Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.



Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 157. Elbing, Donnerstag 9. Juli 1891. 43. Jahrg.

Der Kaiser in England.

Der Kaiser nahm Dienstag Vormittag in Windsor mit der Königin gemeinsam das Frühstück ein und begab sich darauf in Begleitung des Prinzen von Wales, des Herzogs von Connaught und anderer Mitglieder der königlichen Familie zu Wagen nach dem Park, um einer unter Musikbegleitung von 46 Mann der königlichen Garde ausgeführten Reiterquadrille beizuwohnen. Nach Beendigung derselben sprach der Kaiser dem Rittmeister Burt gegenüber seine hohe Befriedigung über die Leistungen aus und machte dann mit dem Prinzen von Wales, dem Herzog von Connaught und Gefolge einen Spazierritt durch den Park. Später fuhr der Kaiser nach Cumberland Lodge, um an dem von dem Prinzen und der Prinzessin Christian gegebenen Lunch theilzunehmen, wozu sich ferner der Prinz von Wales, der Herzog und die Herzogin von Connaught, die Herzogin von Anhalt, die Prinzessin Beatrice, der Herzog und die Herzogin von Edinburg, im Ganzen 26 fürstliche Personen eingefunden hatten. Später fuhr der Kaiser nach dem sechs englische Meilen entfernt liegenden Orte Bray, bestieg daselbst mit den anderen hohen Herrschaften eine Dampfbarkasse und fuhr auf derselben den Fluß aufwärts.

Anläßlich der am Sonnabend vor dem Kaiser stattfindenden Uebungen der Freiwilligen werden an diesem Tage die Londoner Börse und eine Anzahl größerer industrieller Etablissements geschlossen sein.

Die „Times" schreiben: Es besteht kein Zweifel über die Aufrichtigkeit der Empfindungen, welche die große Menge des englischen Volkes anläßlich der sichtbaren Beweise beseelt, daß die Elemente jener großen Allianz, welche vor dreiviertel Jahrhundert Europa befreite, zu bestehen nicht aufgehört haben. Das englische Volk nimmt nicht ohne Befriedigung wahr, daß das Element dieser Allianz eine Stärkung durch das Band erfahren hat, welches die Herrscherhäuser von Deutschland und England verknüpft. Diese Festigung der teutonischen Staaten birgt in sich keine Bedrohung irgend welcher anderen Macht; dieselbe ist nur eine weitere Sicherung dafür, daß der Welt der Friede bewahrt bleibe. Nicht mehr und nicht weniger.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 7. Juli.

— Zum Nachfolger des jetzigen Ministers der öffentlichen Arbeiten, Thielen, als Präsident der Eisenbahndirektion Hannover ist der bei der Eisenbahndirektion Berlin beschäftigte Oberregierungsrath von Reitzenstein in Aussicht genommen. In Stettin, wo er längere Zeit gewohnt hat, wurde er mehrfach bei den Wahlen als Kartellkandidat aufgestellt.

— Der amerikanische Schriftsteller Poultney Bigelow, der zu unserem Kaiser nähere Beziehungen hat, entwirft im „Daily Graphic" eine Charakterschilderung des Kaisers und kommt dabei noch auf die Entlassung Bismarcks zu sprechen, der er nachstehende Bemerkungen widmet: „Der größte Dienst, welchen der Kaiser seinem Lande vielleicht erweisen konnte, war eine Handlung, welche auszuführen sein Vater zu schwach gewesen war — die Entlassung Bismarcks. Es gehörte ein außerordentlicher moralischer Muth dazu, sich so bald von einem Manne zu trennen, dessen Größe den Thron verdunkelte. Ich will nicht auf die Gründe eingehen, aus welchen der Schritt unternommen wurde, aber jeder Deutsche, welcher an die konstitutionelle Monarchie glaubt, war für denselben dankbar. Bismarck hatte die Maschen seiner Macht so fein gesponnen, daß Niemand mehr im Vaterland ohne seine Erlaubniß frei athmen konnte. Kein Blatt durfte eine Regierungsmaßregel kritisiren, ohne die Rache Bismarcks befürchten zu müssen. Richter und Advokaten, Beamte aller Klassen, sogar Lehrer, Geistliche und Universitätsprofessoren mußten entweder Bismarckianer sein oder sonst alle Gedanken auf Beförderung aufgeben. Die Erörterung öffentlicher Angelegenheiten war zur Farce geworden und die bedeutendsten Gelehrten wurden gerichtlich verfolgt, wenn sie Bismarcks Unfehlbarkeit in Frage zogen. Man durfte nicht länger nach der Wahrheit forschen, sondern mußte die Bismarckschen Lehren annehmen. . . . Des Kaisers Besuch in England, meint Bigelow zum Schluß, wird die beiden großen protestantischen Nationen noch näher aneinander ketten und darauf vorbereiten, dereinst Schulter an Schulter zu stehen, wenn es gilt die Interessen der Freiheit und Zivilisation zu vertheidigen."

— Zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit ist der Oberbürgermeister von Elberfeld, Herr Jäger, berufen worden.

— Die Zahl der Gerichtsassessoren betrug in Preußen am 1. Juli d. J. 1875; am 1. Januar 1891 waren 1868, am 1. Juli 1890 1833, am 1. Januar 1890 1797, am 1. Juli 1889 1817, am 1. Januar 1889 1770, am 1. Juli 1888 1680, am 1. Januar 1888 1585 Assessoren vorhanden. Die ungemeine Steigerung hat also in den letzten Jahren nachgelassen, and wenn auch am 1. Juli cr. noch mehr Assessoren vorhanden waren, als an einem der früheren Termine, so scheint doch zur Zeit der Höhepunkt überschritten zu sein, da man im April d. J. bereits 1908 Assessoren gezählt hatte, also 33 mehr als jetzt.

— Die Gesetzsammlung veröffentlicht in ihrer neuesten Nummer das neue Einkommensteuergesetz.

— Sozialdemokratische Versammlungen gegen die Kornzölle haben stattgefunden in Reinickendorf, Stendal, Annaberg i. S., Celle und Brotterode.

— In der vorgestrigen Sitzung der Handelskammer zu **Saarbrücken** theilte Herr v. Stumm mit, der Eisenbahnminister Thielen habe ihm gesagt, er beabsichtige, die großen Eisenbahnbezirke zu verkleinern. Saarbrücken werde eine selbstständige Eisenbahnverwaltung erhalten.

— Vom Nordostseekanal wird aus **Kiel** gemeldet, daß am Montag Nachmittag bei Levensau der zweite Durchstich stattfand, wodurch ein weiterer Theil des neuen Kanals dem Verkehr übergeben wurde. Bekanntlich wurde der erste Durchstich im Frühjahr vom Kaiser und dem Feldmarschall Grafen v. Moltke ausgeführt.

— Wie die „Kölnische Zeitung" meldet, geht infolge der Mac Kinleybill die Bergische Stahlindustrie immer mehr zurück. Wenn es nicht gelingt, neue Absatzgebiete zu eröffnen, komme für die dortige Industrie eine sehr ernste Zeit. Es gehen bereits viele Arbeiter mangels genügender Beschäftigung müßig.

— Für die Peters-Stiftung, welche bekanntlich die Erbauung eines Dampfers für den Viktoriasee und die Anlegung einer Schiffsbauanstalt in Bukoba erstrebt, hat Herr Krupp, welcher bereits 10,000 Mk. hierfür zeichnete, jetzt Herrn Oskar Borchert, der den Dampfer nach dem Viktoriasee schaffen soll, ein leichtes, passendes Geschütz versprochen.

— Der deutsche Juristentag tritt vom 10. bis 12. September in **Köln** zu seiner 21. Versammlung zusammen.

* **Hannover**, 6. Juli. Dem neuen Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen wurde anläßlich seines Scheidens von hier heute Abend von nahezu 4000 Beamten des Eisenbahndirektions-Bezirks Hannover ein glänzender Fackelzug dargebracht. Der Minister dankte für die herzliche Ovation, ermahnte zu weiterem einmüthigem Zusammenwirken und schloß seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

* **Schleswig**, 7. Juli. Minister Herrfurth hatte gestern hier eine Berathung mit den Landräthen der Provinz; heute ist der Minister mit dem Oberpräsidenten v. Steinmann nach Rendsburg zur Besichtigung des Nord-Ostsee-Kanals abgereist.

Ausland.

Frankreich. Paris, 7. Juli. Der Minister des Aeußeren Ribot empfing heute in längerer Audienz den Botschafter in Berlin Herbette. — Die Juni-Einnahmen der indirekten Steuern haben 16,900,000 Francs mehr als nach dem Voranschlage und 4,700,000 Francs mehr als im Vorjahre betragen. — Der Ackerbauminister, Develle, theilte in dem heutigen Ministerrathe mit, daß die Vereinigten Staaten die Aufhebung des Verbotes der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch nachgesucht hätten, und richtete an den Minister des Innern das Ersuchen, den Hygienerath zu befragen, ob die Aufrechterhaltung des Einfuhrverbots noch nothwendig sei. — Der Kriegsminister, de Freycinet, theilte dem Vorsitzenden der Budgetkommission mit, er werde in Folge der Erhöhung des Fleischzolles einen Nachtragskredit von 5 Millionen für Fleischlieferungen für die Armee zu fordern genöthigt sein. — Als Gegenstück zu dem Besuch des englischen Geschwaders in Italien kann gewissermaßen der Besuch einer französischen Flotte in Kopenhagen gelten. Was über die Aufnahme der Franzosen in der dänischen Hauptstadt berichtet wird, läßt erkennen, daß die Franzosen dort nicht allzu viel Aufsehen erregten und die offiziellen Festlichkeiten das gewöhnliche Gepräge der Höflichkeit trugen. Die Bevölkerung verhielt sich gegenüber den von einigen Franzosenfreunden versuchten Kundgebungen sehr kühl. Bei dem Besuch, den der König dem Geschwader machte, drückte derselbe nur im Allgemeinen sein Bedauern darüber aus, daß er nicht früher vom Auslande zurückkehren konnte. Von Kopenhagen geht das französische Geschwader nach Stockholm.

England, London, 7. Juli. Unterhaus. Der Unterstaatssekretär Fergusson erklärte, es habe von Zeit zu Zeit zwischen der englischen und französischen Regierung ein Meinungsaustausch über Fragen, die den Status quo im Mittelmeere berührten, stattgefunden, derselbe eigne sich jedoch nicht für eine öffentliche Erörterung. Ferner theilte Fergusson mit, daß am 22. Februar vorigen Jahres der britische Botschafter in Berlin von Seiten der deutschen Regierung benachrichtigt wurde, daß auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen den britischen Konsuln die Befugniß nicht eingeräumt werden könne, innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches Eheschließungen zu vollstrecken, und daß es nicht anginge, diese Bestimmungen abzuändern. — Dem Vernehmen nach ist es wenig wahrscheinlich, daß Gladstone noch in dieser Session an den Sitzungen des Unterhauses wieder theilnehmen wird.

Rußland. Zu den russischen Judenausweisungen wird der „Köln. Ztg." aus Petersburg gemeldet, daß sämmtliche von Odessa nach Palästina abgehende Dampfer mit aus Rußland und nach Palästina auswandernden Juden überfüllt sind. Beim Eintreffen in Jaffa erhalten die Ausgewiesenen von dem ständigen Ausschuß alle nöthigen Fingerzeige; den Kaufpreis für das ihnen zugewiesene Land können sie in zehnjährigen Raten tilgen. Als Leiter des ganzen Palästina-Unternehmens werden neben Rothschild, Bleichröder und Baron Hirsch noch fünf andere jüdische Geldfürsten genannt. Nach Odessa kehrten nur zwei ausgewiesene Familien zurück. Rothschild aus Paris beabsichtigt, weitere 5½ Millionen Quadratmeter fruchtbaren Landes am östlichen Jordanufer anzukaufen. — Wie galizische Blätter aus Kiew melden, forderte der Gouverneur von Zytomir, General Jankowski, vor seiner Urlaubsreise die Bezirksbehörden auf, gegen die Judenschaft allerstrengstens vorzugehen, wenn sie sich nicht dem Verdacht der Bestechlichkeit aussetzen wollten. — Die Nachrichten von einer in Rußland drohenden, zum Theil schon eingetretenen Hungersnoth werden von den verschiedensten Seiten bestätigt. Die Annahme, daß das Land über große Roggenvorräthe verfüge, hat sich als irrig erwiesen, ja es zeigt sich das gerade Gegentheil, indem nun von allen Seiten Roggenmangel konstatirt wird. Nunmehr gestehen auch die maßgebenden russischen Blätter ein, daß die bäuerliche Bevölkerung an vielen Orten

Tagebuch des Kronprinzen Friedrich Wilhelm im Feldzuge 1866.

(Fortsetzung.)

Kaum angelangt, überzeugten wir uns, daß Eipel dem Feinde ziemlich offen ausgesetzt lag und mein Hauptquartier nicht sicher erschien; auch fand ich die Stimmung hier trotz der sicheren Erfolge gerade nicht gehoben. Zugleich kam Lieutenant v. Rosenberg vom Posener Ulanen-Regiment, meldend, das erste Armeekorps sei gestern Nachts ohne Aufenthalt bis über die Grenze nach Liebau zurückgegangen und bivouakire dort mit der Hartmann'schen Kavallerie-Division. Was eigentlich aus Trautenau geworden sei, war nicht zu ergründen. Es verstrichen nun peinliche Augenblicke der Berathung über das, was zu thun sei, währenddem die Dämmerung bereits hereinbrach. Da kam Major von der Burg, den ich zum Gardekorps geschickt hatte, mit der Meldung, Alles stände vortrefflich; das Gefecht sei zwar sehr blutig, aber der Erfolg äußerst glänzend gewesen. Trautenau sei in unseren Händen, der Prinz von Württemberg bereits einquartiert, und Gablenz, völlig geschlagen, sei flüchtend. Sofort ließ ich Bonin befehlen, angesichts dieses über Trautenau nach Arnau zu marschiren und sich des dortigen Elbe-Ueberganges zu bemächtigen; dem Prinzen von Württemberg befahl ich, auf Königinhof, dem General v. Steinmetz, auf Gradlitz zu gehen, um die dortigen Defiléen zu nehmen, während General v. Mutius dem fünften Korps folgen solle. Ich selbst fuhr sofort mit meinen beiden persönlichen Adjutanten und von der Burg nach Trautenau. Die Fahrt in einer unvergeßlich schönen Mondscheinnacht, gehoben durch den eigenthümlichen Duft von Gebirgs- und Tannenluft, war wunderbar schön.

Kurz vor Trautenau trat Leichengeruch an Stelle dieses Genusses, und der Anblick todter Pferde, der Leichen und all der zahlreichen Trümmer, die ein Schlachtfeld kennzeichnen, spiegelten sich unheimlich im Mondschein. Am Thor hielten uns unsere eigenen Posten vom Garde-Grenadier-Regiment Elisabeth auf; ihre Kompagnie hatte heute eine Fahne erobert. Kein Bewohner war zu erblicken, nur hie und da Soldaten; auf dem hübschen, mit Steinlauben umgebenen Marktplatze: Bivouak, Marketender, Gefangene, eroberte Geschütze, auch etliche Leichtverwundete, hierzu Mondlicht und Marketender-Laternenschein. Wir quartierten uns in das erste beste Zimmer im „Hotel", in dem der Prinz von Württemberg lag, ein, nachdem zuvor ein betrunkener österreichischer Soldat hinausbefördert worden war, und schliefen dann gründlich, denn es war wieder 2 Uhr Morgens geworden, ehe wir zur Ruhe gekommen waren.

Den 29. Juni 1866. Der Prinz von Württemberg war sehr glücklich über den gestrigen Sieg und lobte die Tapferkeit von Offizieren und Mannschaften auf's höchste. Namentlich hatte das zweite Bataillon des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments schwere Verluste erlitten; Oberstlieutenant von Gaudy, die Hauptleute v. Witzleben und v. Wittich waren todt. Ich ritt zu den bivouakirenden Truppen hinaus, sie begrüßten mich mit ungeheurem Jubel. Als ich einigen Leuten von Kaiser Franz die Hand reichte, stürzte sofort Alles auf mich zu und wollte meine Hand fassen, was mich sehr bewegte. Ein Grenadier stellte eine Birkenstange vor mich hin; verwundert, was das heißen sollte, sah ich denselben an. „Sehen Sie einmal die Spitze darauf an!" hieß es. Es war die Fahnenspitze mit dem eisernen Kreuz; der Stock war im Handgemenge zerbrochen und nicht zu finden gewesen, die Spitze aber hatten die braven Leute gerettet und in solcher Gestalt mitgebracht. Ich konnte nicht anders, ich küßte die Spitze; galt es ja doch allen den Braven!

Jetzt kam auch Bonin mit seinem Armeekorps an. Die Anstrengung seiner braven Truppen während des vorgestrigen Gefechtes, sowie die Uebermüdung der Leute sollen ungeheuer gewesen sein. Ich ließ das Korps an mir vorbeidefiliren, mein ostpreußisches Grenadier-Regiment an der Tête der Avantgarde, die Leute für ihre Tapferkeit belobend. Sie sahen frisch und unternehmend aus trotz der afrikanischen Hitze und des mächtigen Staubes. Mehrere vorgestern verwundete Offiziere, unter ihnen Hauptmann von Lettow, Lieutenant von Loellhövel, Fähnrich von Borbstädt von meinem ostpreußischen Regiment, lagen in Trautenau. Ich besuchte sie, sie waren von den Oesterreichern auf einen Tag zu Gefangenen erklärt, ja ihnen ihre Degen abgenommen worden. In der ganzen Stadt roch es abscheulich nach Blut, und sie war so voll von Verwundeten und Gefangenen, daß viele Oesterreicher unter den Laubenhallen liegen mußten, nicht ein einziger österreichischer Arzt bei ihnen! Drei preußische Aerzte waren zu Gefangenen gemacht und nur auf ihr Ehrenwort, in diesem Kriege nicht gegen Oesterreich kämpfen zu wollen, bei den Unserigen gelassen worden! Allerdings hat sich ja Oesterreich geweigert, der Genfer Konvention beizutreten. Nachmittags ging das Hauptquartier nach Prausnitz, einem freundlichen Dorfe rückwärts zwischen Gradlitz und Königinhof an der Elbe gelegen. Der Weg führt über einen großen Theil des Schlachtfeldes von dem gestrigen Gefechte des Gardekorps. Es sah ganz entsetzlich aus, denn vermischt mit den gestern Gefallenen lagen die bereits stark verwesenden todten Oesterreicher vom 28.; dazu Haufen von Waffen und Waffenröcken, wie vor einer Munitionskammer. Es waren dies wahrscheinlich die Stellen, wo die Oesterreicher gerastet hatten oder angetreten, respektive gefangen genommen worden waren. Es giebt doch nichts Grauenvolleres als ein Schlachtfeld am Tage nach dem Ereignisse! Wer es nicht mit Stumpfsinn anblickt, kann es nur mit dem tiefsten Weh betrachten. Zum Glücke liegen die Unserigen immer nur wenige Stunden, denn Krankenträger und Kameraden beeilen sich, stets Verwundete und Todte auf die Verbandplätze zu tragen. Man wollte Schüsse gehört haben; da aber schließlich jede zuschlagende Thür den erregten Nerven den Eindruck von Schüssen macht, so wollte es Keiner glauben, bis ich mich dann doch von der Wahrheit überzeugte. Bald nämlich kam die Meldung, es sei eine heftige Kanonade bei dem fünften Korps gewesen, während die Avantgarde des Gardekorps nach leichtem Gefecht den Elbe-Uebergang bei Königinhof genommen und dabei eine Fahrt vom Regiment Coronini durch die 12. Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß erobert worden sei. Ich lag beim Pastor (Pfarrer), der aus Angst mit seinem Vieh und dem größten Theil der Einwohner in den Wald geflüchtet war. Da keine Autorität im Orte war, unsere in der Umgegend bivouakirenden Truppen aber leben mußten, die Proviantkolonnen jedoch noch nicht zur Stelle waren, so mußte requirirt werden. Es mußte manche arme Familie das wenige ihr noch von den Oesterreichern übergelassene Vieh hergeben; doch es war eben nicht zu helfen. Vor unserer Ankunft hatten doch auch die Kaiserlichen selbst ihre eigenen Landsleute nicht geschont. Nach einigen Stunden kam der Pastor (Pfarrer), Jesuit vom reinsten Wasser, und hieß uns willkommen; mit ihm zusammen eine schnippische, aufgedonnerte Dame, die aus Trautenau zu ihrem Bekannten, dem Pfarrer, „geflüchtet" war; endlich auch der Kaplan, zitternd wie ein Espenlaub und vor Angst so viele Worte machend, daß man ihm gern einhalf, seinen eigenen Satz einmal zu Ende zu bringen. Endlich konnten wir früh zu Bett gehen, wiewohl das Essen ein spätes Souper statt eines Mittagsbrotes geworden war.

Den 30. Juni 1866. Nachts weckte mich Hauptmann von Hahnke, den ich zu Steinmetz mit Befehlen geschickt hatte, mit der Meldung, er könne nicht auf dem nächsten Wege zum General, indem der Feind noch diesseits der Elbe stände; er wolle aber nunmehr auf bedeutenden Umwegen seinen Ritt versuchen. Dies war ungemüthlich, denn wir konnten sonach im Hauptquartier recht hübsch gestört werden. Gleich nach vier Uhr weckte mich Jasmund, weil eine sehr lebhafte Kanonade begonnen habe, die sich zu nähern schien. Aufstehen, Anziehen, Satteln, Frühstücken, das Alles ging rasch unter Kanonendonner vor sich. Als wir eben fortreiten, kommt aber Hahnke, der die ganze Nacht durchgeritten war, wieder und meldet, die Kanonade bedeute nichts, sondern gelte der Bagage des fünften Armeekorps, die der Feind vom jenseitigen Ufer aus beschösse — es war also „viel Lärm um nichts!" Ich ritt zum Gardekorps, theils um Württemberg zu hören, dann aber, um zugleich Königinhof nebst den hohen Elbrändern selbst zu rekognosziren. Ein tüchtiges Gewitter hatte endlich die Luft gereinigt. Die Stadt war in unseren Händen, feindliche Jäger hielten das jenseitige Ufer schwach besetzt, während auf den hohen Thalwänden Geschütz-Emplacements und Batterien wohl zu erkennen waren, so daß hier ein Uebergang theuer erkauft werden wird.

hungert. Die „Nowoje Wremja" widmet an leitender Stelle der rapiden Roggen- und Brodtheuerung einen längeren Artikel, in welchem sie auf die Gefahren einer allgemeinen Brodnoth hinweist und die Einstellung des Roggenexports fordert. Die „Moskowskija Wjedomosti" melden aus Jeletz, daß dort Hungersymptome bereits aufgetreten sind. In Kasanj wurden, wie der „Grashdanin" berichtet, Sammlungen von Spenden veranstaltet, um für die unter den Bauern zunehmende Hungersnoth Abhilfe zu schaffen.

Italien. Für die englisch-italienischen Beziehungen sehr bezeichnend ist ein Verbrüderungsfest, welches gegenwärtig in Venedig zwischen der englischen und italienischen Marine gefeiert wird. Am Montag ist, wie bereits gemeldet, in Venedig in Gegenwart des italienischen Königspaares und eines italienischen Geschwaders ein neues Panzerschiff vom Stapel gelaufen. Zu dieser Feierlichkeit ist auch ein englisches Geschwader anwesend. Die vorliegenden Berichte wissen nun sehr viel zu melden von der Herzlichkeit, mit welcher die britischen und italienischen Seeoffiziere mit einander verkehren. Aus dem Umstande, daß an Bord des neuen Panzerschiffes sich auch englische Offiziere befanden, wurde auf das innige Einvernehmen zwischen England und Italien geschlossen. Während des Stapellaufs unterhielt sich König Humbert fast ausschließlich mit dem englischen Admiral.

China. In Shanghai eingetroffenen Nachrichten zufolge dauern die Unruhen in China an. Das Dekret des Kaisers von China zum Schutze der Fremden ist erfolglos. Die Vertreter der Mächte berathen gemeinsame Schritte gegenüber der Lage.

Hof und Gesellschaft.

* **Felixstowe**, 7. Juli. Die kaiserlichen Prinzen sind gestern gegen 9 Uhr Abends an Bord der Yacht „Hohenzollern" nach etwas unruhiger Ueberfahrt von Vlissingen hier eingetroffen. Die Landung erfolgte mittelst Boot, worauf die Prinzen nach ihrer Wohnung fuhren.

* **Budapest,** 6. Juli. Das Oberhofsmeisteramt des Erzherzogs Joseph richtete an die Redaktion des „Nemzet" ein Telegramm, worin die Nachricht von der Verlobung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Erzherzogin Maria Dorothea als aus der Luft gegriffen bezeichnet wird. Das Projekt sei unmöglich, da es niemals verwirklicht werden könnte. — Auch aus der Umgebug des Fürsten Ferdinand wird — in einem Telegramm aus Karlsbad — das Gerücht über die Heirath desselben als muthwillige Erfindung bezeichnet.

Armee und Flotte.

* **Berlin**, 7. Juli. S. M. Yacht „Hohenzollern", Kommandant Kapitän zur See von Arnim, ist am 6. d. Mts. in Felixstowe bei Harwich eingetroffen und geht am 7. d. M. nach Port Victoria (Themse).

— Die 14 türkischen Offiziere, welche in Berlin ihre militärische Ausbildung vervollkommnen sollen, sind als Sekondelieutenants verschiedenen Truppentheilen überwiesen worden.

— Ein interessantes Manöver unternahm, wie aus **Helgoland** gemeldet wird, in den ersten Tagen dieses Monats die Luftschiffer Abtheilung im Verein mit dem Torpedoboot S. 2, Kommandant Lieutenant z. S. Bossart. Der Fesselballon wurde an der linken Nordspitze vom Oberland hinuntergelassen und von dem unten am Felsen liegenden Boot des Torpedodampfers nach dem letzteren gebracht. Von hier aus unternahm der Hauptmann der Abtheilung eine Luftfahrt, indem der Ballon am Torpedodampfer gefesselt blieb, dann fuhr der Dampfer mit dem Ballon rund um die Insel und legte schließlich am Brückenkopf an. Hier wurden einige Manöver mit dem Ballon ausgeführt, um die Stärke der Leinen zu prüfen, dann bestieg der Hauptmann wieder den Korb, der Ballon hob sich zu beträchtlicher Höhe, und der Torpedo dampfte in der Richtung nach Wilhelmshaven ab. Etwa eine Stunde konnte man ihn noch mit den Augen verfolgen, dann waren Dampfer und Ballon aus dem Gesichtskreis verschwunden; sie sollten aber Wilhelmshaven, wie beabsichtigt war, nicht erreichen. Etwa 15 Seemeilen von der Insel entfernt, überraschte sie ein schweres Gewitter. Der Ballon wurde eingeholt und die Rückfahrt angetreten.

* **Paris**, 7. Juli. Freycinet ist heute abgereist, um die Befestigungen im Departement Meuse zu inspiziren. — Die spanische Regierung bestellte in den Werkstätten von Creuzot 3000 Tonnen Panzerplatten für drei Panzerkreuzer.

* **Petersburg**, 7. Juli. Nach der „Nowoje Wremja" finden die diesjährigen zweiwöchigen Truppenmanöver im bessarabischen Gouvernement wahrscheinlich unter Theilnahme hochgestellter Personen statt.

* **Sofia,** 6. Juli. Heute wurden die am Sonnabend begonnenen Schießversuche mit Schnellfeuer-Kanonen des Grusonwerkes bei Magdeburg in Gegenwart des Kriegsministers auf nicht vorher fixirte Distanzen fortgesetzt. Von 30 auf der Scheibe dargestellten, in einer Entfernung von zwei Metern von einander liegenden Soldatenköpfen wurden 14 von Ringkugeln und Schrappnellstücken getroffen. Die zweite Scheibe, welche zwei Feldkanonen darstellte, wurde in einer Distanz von 1800 Metern von 25 Schüssen getroffen. Die Schießversuche vom Sonnabend auf vorher bestimmte Distanzen ergaben ein vorzügliches Resultat bezüglich der Schnelligkeit des Schießens und der Treffsicherheit. Der Kriegsminister sprach bei dem nach den Versuchen eingenommenen Frühstück den Vertretern des Grusonwerkes seine vollste Zufriedenheit aus.

17. Provinzial-Sängerfest.

Memel, 6. Juli.

Der gestrige erste Festtag verlief, begünstigt von dem denkbar günstigsten Sommerwetter, auch nach dem offiziellen Konzert in der Sängerhalle, das bis 8½ Uhr Abends dauerte, in schönster Weise. Schon während des Konzerts war der Garten des Schützenhauses und der des Hotels Sanssouci mit Publikum geradezu überfüllt. Orchestervorträge, ausgeführt durch die Kapelle des Infanteriebataillons von Boyen und der Stadtkapelle des Herrn Rödel, sowie zahlreiche Gesänge aus sangesfreudiger Kehle unterhielten die Anwesenden bis zur späten Stunde. Bei Gelegenheit des Sängerfestes fand auch der Sängertag des Preußischen Provinzialsängerbundes statt, der wegen der Reichhaltigkeit der Tagesordnung auf zwei Tage vertheilt werden mußte. Herr Rechtsanwalt Kublinski-Graudenz führte den Vorsitz. Die Feststellung der Deputirtenliste ergab die Anwesenheit von 30 Vereinen mit 77 Vertretern. Der Vorsitzende erstattete den Geschäfts- und der Kassenführer den Kassenbericht. Wir entnehmen daraus, daß der Bundesvorstand seiner Zeit bei der Uebernahme der Geschäfte von Insterburg einen Kassenbestand von 5784,84 Mk. übernommen habe. Die Einnahmen des Bundes seit 1887 betrugen 14,247 Mk., die Ausgaben seit der Zeit 13,238 Mk., es ist somit ein Ueberschuß von 1009 Mk. erzielt worden. Der Vorsitzende konstatirt mit Genugthuung, daß durch Veranstaltung von Wohlthätigkeitskonzerten seitens der Bundesvereine zu Gunsten der Ueberschwemmten dem Bundesvorstand insgesammt 10,933 Mk. überwiesen worden sind, welchen Betrag derselbe an die Hilfskomitees abgeführt hat. Ferner wurde der Verdienste des Landgerichtspräsidenten Wetzki um den Bund gedacht. Der Sängertag beschloß, an Herrn Wetzki folgendes Telegramm abzusenden: „Die auf dem Sängertage versammelten Deputirten senden ihrem hochverehrten Ehrenmitgliede ein herzliches Grüß Gott!" Zu Bundesdeputirten für die Wiener Ausschußsitzung wurden sodann die Herren Beigeordneter König-Memel und Kaufmann-Danzig und zu deren Stellvertretern die Herren Alscher-Königsberg und Unger-Elbing gewählt. Ueber den Ort für das nächste Sängerfest konnte der Sängertag in seiner ersten Sitzung nicht schlüssig werden, am zweiten Sitzungstage wurde, wie bereits berichtet, Danzig als Festort gewählt. Der Bundesausschuß für die nächsten drei Jahre fiel auf Memel, von wo aus die erforderlichen Aemter werden besetzt werden. Der Antrag auf Herabsetzung der Beisteuer zur deutschen Sängerbundesstiftung auf jährlich 10 Pf. wurde abgelehnt. Bezüglich der Vertheilung des Ehrensoldes für Komponisten beschloß der Sängertag, den Bundesvorstand aufzufordern, auf den Gesammtausschuß des deutschen Sängerbundes derartig einzuwirken, daß nicht nur Berufskomponisten eine Unterstützung erhalten, sondern in erster Linie dabei junge aufstrebende Kräfte zu berücksichtigen. Bezüglich der Bildung von Gausängerbunden wurde nach langer Berathung beschlossen, eine abwartende Stellung einzunehmen; im Prinzip indeß erklärte sich die Vertretung gegen die Bildung solcher Bünde. Die vorgeschlagenen Statutenänderungen wurden im Sinne der Antragsteller erledigt. Der Antrag der Liedertafel Allenstein wegen Anlegung eines Bundesabzeichens wurde abgelehnt. Der Antrag des Sängervereins Guttstadt auf Verlegung des Sängerfestes auf die letzten Tage des Monats Juli, um den Lehrern der kleinen Städte und Ortschaften zur Mitwirkung Gelegenheit zu geben, fand Unterstützung, und es wurde beschlossen, das Fest möglichst auf die ersten Tage nach Beginn der Sommerschulferien zu legen. Der Verein „Melodia" zu Königsberg führte darüber Klage, daß die Herren Dirigenten das Programm zu den Sängerfesten zu schwierig wählen und verlangt die Mitwirkung von Vertretern derjenigen Vereine, deren Dirigenten beim letzten Feste dirigirt haben. Dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben. Das Programm für das Sängerfest in Danzig wird demnach festzustellen sein durch die Herren Musikdirektoren Ernst, Wolff, Kamprath, Schwalm, Oesten und Kisielnicki unter Mitwirkung eines Vertreters der Vereine Memeler „Liedertafel", Sängerverein Tilsit, Sängerverein Insterburg, Sängerverein Königsberg, Männergesangverein „Melodia" Königsberg und Männergesangverein Danzig.

An dem heutigen Diner im Schützenhause nahmen 450 Personen theil. Den Toast auf den Kaiser brachte Herr Gymnasialdirektor Dr. Küsel in schwungvoller Rede aus. Nach dem begeisterten dreimaligen Hoch sangen die Anwesenden stehend die Nationalhymne. Becker-Memel toastete auf den Bundesausschuß, Beigeordneter König-Memel auf die Sänger, Kabilinski-Gerdauen auf den Festausschuß, Kahle-Königsberg auf den deutschen Gesang, Ickert-Gerdauen auf die Damen. Während des Diners wurde an den Kaiser folgendes Telegramm abgesandt: „Sr. Majestät ihrem heißgeliebten Kaiser und König bringen die zur Feier des 17. Preußischen Provinzial-Sängerfestes in Memel durch so heilige patriotische Gesinnungen geweihten Mauern versammelten Festgenossen die Huldigung unverbrüchlicher Treue und allerunterthänigsten Verehrung dar. Der Festausschuß." Herr Landgerichts-Präsident Wetzki aus Graudenz dankte telegraphisch für die ihm gewordene Begrüßung.

Bald nach dem Diner fand das zweite Konzert in der Säulenhalle statt. Die Zahl der Sänger war erheblich reduzirt, indessen waren doch noch hinreichend so viel anwesend, um das Programm wirkungsvoll durchzuführen. Auch war der Zuschauerraum gut besetzt. Gesungen wurden „Für Kaiser und Reich" von Kisielnicki-Danzig, dirigirt durch den Komponisten, „Das erste Lied" von Hermes, „Die Spinnerin" von Hermes, der „Waffentanz" von Kreutzer, „In der Waldschenke" von Oesten-Königsberg, „Die Rosen von Hildesheim" von Rheinberger. Dann folgten wiederum Wettgesänge von den einzelnen Vereinen. Eingeleitet wurden dieselben durch die Vorträge des Vereins der Liederfreunde zu Memel mit dem „Gruß an den Wald" von Volckmar und „Märchentraum" von Tourbié, der da capo gesungen werden mußte. Die Memeler Liedertafel folgte mit zwei längern, schwierigeren Vorträgen „Die vier Zecher" von Kammerlander und „Das Elfenroß" von Maier. Es folgten dann wieder Massengesänge und zwar „Triumph des deutschen Liedes" von Ludwig Gellert, dirigirt durch Herrn Musikdirektor Kamprath-Insterburg, „Wenn sich zwei Herzen scheiden" von R. Schwalm, unter Leitung des Komponisten, „Sturmbewegung" von Dürrner, dirigirt durch Herrn Musikdirektor Kamprath-Insterburg. Schließlich dirigirte Herr Musikdirektor Ernst-Memel das „finnische Reiterlied" von Maier und das „Komitat" von Mendelssohn-Bartholdy. Damit waren, wie der „K. H. Ztg." geschrieben wird, die offiziellen Konzerte zum Schlusse geführt. In den daranschließenden Gartenfesten wurden von den größeren Vereinen mehrere Gesänge zum Vortrage gebracht.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 7. Juli. Das Torpedobootsgeschwader, welches längere Zeit an der hiesigen Kaiserlichen Werft gelegen hat, ist heute früh 7 Uhr nach der Rhede abgedampft, um sich an den Uebungen des dort vor Anker liegenden Panzergeschwaders zu betheiligen. Manöver in größerem Stil begannen erst heute, wo das ganze Geschwader um 7 Uhr Morgens schon unter Dampf lag. Vormittags kam dann der Aviso „Blitz" mit 11 Torpedoböten aus dem Hafen auf die Rhede und nun hieß es bei dem Geschwader „Anker auf." Alsbald waren sämmmtliche 21 Schiffe in Bewegung und es bot unsere Meeresbucht das bewegte Bild eines interessanten maritimen Manövers. — Der norwegische Dampfer „Hermes" kollidirte gestern mit dem am Salzmagazin in Neufahrwasser liegenden Schooner „Dünaburg". Letzterem wurden drei Stützen, Schanzkleidung, Want 2c. gebrochen, während „Hermes" nur unerheblich beschädigt wurde. — Abweichend von dem ursprünglich festgesetzten Programm haben die Herren Minister v. Berlepsch und Miquel heute schon um 5 Uhr 50 Minuten Morgens die Weiterreise angetreten. Die veränderte Disposition ist darauf zurückzuführen, daß die Herren in Marienburg einen Aufenthalt zur Besichtigung des Schlosses nahmen, ehe sie nach Elbing weiterfuhren. — Die Getreidezufuhr aus Rußland hat in voriger Woche nachgelassen. Heute sind auf der Speicherbahn 22 Waggons Getreide und 13 Waggons Kleie eingetroffen. Die geringe Getreidezufuhr tritt aber regelmäßig alljährlich vor der Ernte ein. — Ein hiesiger Rentier suchte gestern seinen über ihm wohnenden Nachbar dadurch zu kränken, daß er auf dessen Namen eine Amme miethete und sie zu ihm schickte. Da die Familie des Nachbars nicht in der Lage war, die Amme zu brauchen, so wurden über den „Spaßmacher" Ermittelungen angestellt, die von Erfolg begleitet waren. Der Rentier muß, wie man dem „G." von hier berichtet, nun der Amme ein erhebliches Abstandsgeld und dem Gesindevermiether die Gebühren zahlen und hat außerdem eine Klage erhalten.

* **Zoppot,** 7. Juli. Gestern Abend fand, wie die „D. Z." schreibt, das erste Probebrennen der durch die Firma Fritsche u. Pischon in Berlin für Rechnung des Herrn Fabrikbesitzers Derowski auf Grund eines mit der Kommune Zoppot geschlossenen Kontrakts hier eingerichteten elektrischen Ortsbeleuchtung statt, welches ein sehr befriedigendes Resultat hatte. Die Lampen zeigten ein vollkommen ruhiges, glänzendes Licht und es bot besonders der Kurpark, vom Seestege aus gesehen, einen überaus schönen Anblick dar. Das anziehende Bild erhielt einen weiteren Reiz, als die vor Zoppot ankernden Panzerschiffe mit ihren elektrischen Scheinwerfern gewissermaßen Antwort auf die vom Ufer herüberstrahlenden Lichteffecte gaben. Bis gegen Mitternacht waren Seesteg und Kurgarten dicht mit Schaulustigen besetzt.

* **Karthaus**, 5. Juli. In den fiskalischen Forstrevieren Karthaus und Mirchau finden jetzt umfangreiche Nivellirarbeiten zur Wegenetzlegung statt. Es wird durch das neue Wegenetz die bisher recht umständliche Holzabfuhr bedeutend erleichtert werden.

* **Dirschau,** 6. Juli. Der bei dem hiesigen Brückenbau beschäftigt gewesene Arbeiter K. wurde gestern Nachmittag auf der Baustelle todt aufgefunden. Bei der Leiche fand man außer den Papieren 200 Mark; dieselbe wurde nach der Leichenhalle geschafft. — Der im Monat Mai in das hiesige Stadtlazareth aufgenommene Schauspieler Wilh. Grothe ist gestern Abend seinem Leiden erlegen. G. nahm in letzter Zeit absolut keine Speisen zu sich.

§§ **Dirschau,** 7. Juli. Nachdem die ungünstige Frühjahrswitterung in hiesigen Landbezirken mannigfaches Umpflügen bestellter Saatfelder nöthig gemacht und dadurch manche bange Sorge für den diesjährigen Ernteausfall hervorgerufen hat, sind die heißen schönen Tage der letzten Wochen von wunderthätiger Wirkung auf Getreide, Kartoffeln und Futterkräuter gewesen. Der Roggen steht voll und dicht und hat nahezu ausgeblüht. Der Weizen entfaltet sich vortrefflich, wenn auch hie und da bei diesen Getreidesorten die Hagelschläge von verheerendem Einflusse gewesen sind. Gerste und Hafer lassen allerdings noch viel zu wünschen übrig. Ebenso haben sich die Zuckerrüben hier fast durchweg noch ziemlich schwach entwickelt, zum Theil weisen sie erhebliche Lücken auf. Der Klee steht hoch, ist aber in Folge späten Blühens erst spät gemäht worden, wodurch dieses vorzügliche Viehfutter einige Zähigkeit und schwierige Derbheit erlangt hat. Dagegen gedeihen bis jetzt die Kartoffeln, dieses Brod des armen Mannes, ausgezeichnet und liefern in ihren Frühsorten schon jetzt ziemlich reichliche Erträge, so daß die Spekulationen einzelner Aufkäufer alter Kartoffeln auf eine spärliche und besonders späte Kartoffelernte wohlverdiente Einbußen erleiden dürften.

* **Neuteich,** 6. Juli. Bei dem heutigen Schützenfeste errang die Königswürde Schmiedemeister Kudnig aus Marienau, die Ritterwürde Kaufmann Zimmermann und Seilermeister Mentel.

□ **Hoch-Stüblau.** Ein sonst praktischer Nimrod aus B. erlegte kürzlich einen Rehbock, welchen er — in einer Holzkiste verpackt — als Frachtstück per Bahn einer Wildhandlung nach Danzig einsandte und sich schon im Voraus des hohen Erlöses freute. Es war ein schöner Gedanke, aber es kam anders! Beim Deklariren der Sendung gerieth der biedere Waidmann mit der eigenartigen Bezeichnung „Kiste mit Bretter" aus Versehen in die für Angabe des Inhalts bestimmte Rubrik und so dampft denn der Bock als deklarirte Bretter-Sendung seinem Bestimmungsorte zu. Der Empfänger, über die unverhoffte Brettersendung erstaunt, verweigert selbstredend die Annahme, und die Behörde muß die gesetzlich vorgesehene Verwerthung des Rehbocks als verderbliche Waare veranlassen. Ob und event. wie viel Schußgeld dabei für unseren Nimrod herausgekommen ist, mag dahingestellt bleiben. — Die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia" hat auf Veranlassung des Herrn Gemeinde-Vorstehers Nitz mehreren Personen, welche sich bei dem letzten Brande besonders hervorgethan haben, Geldprämien zukommen lassen. — Am 2. d. Mts. hatte unser Ort von der 10. und 11. Batterie, Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36, Einquartierung. Die Quartiere waren von unserer Ortsbehörde gut gewählt und haben die Leute sämmtlich sehr befriedigt Hoch-Stüblau verlassen. — Die Frau Mühlenbesitzerin Wolff hierselbst hat in liebenswürdiger Weise ihre Badeanstalt in Stand setzen lassen und stellt dieselbe dem hiesigen Publikum unentgeltlich zur Verfügung.

* **Berent,** 6. Juli. Zur Feier seines 10jährigen Bestehens hatte der hiesige Verschönerungsverein dieser Tage einen Bazar veranstaltet. Die Reineinnahme von 1099 Mk. kommt den Vereinszwecken zu Gute.

* **Braunsberg,** 7. Juli. Bei dem gestrigen Schützenfeste der jungen Leute errang die Königswürde Herr Neubauer jun. 1. Ritter wurde Herr Sattlermeister Ehlert, 2. Herr Buchhalter Huff.

* **Guttstadt**, 5. Juli. Heute vor acht Tagen machte sich beim Besitzer Gebert in Regerteln ein 16jähriger Lehrling mit einem Gewehr, das derselbe auf einem sog. Himmelbett liegen fand, zu schaffen, als ein Schuß krachte und die 4jährige Tochter G.'s in die rechte Wange traf. Die Verletzung ist als eine recht schwere konstatirt. (Erl. Z.)

* **Königsberg,** 8. Juli. Mit dem fahrplanmäßigen Abendkurierzuge trafen gestern um 8 Uhr 6 Minuten die Herren Finanzminister Dr. Miquel und Minister für Handel und Gewerbe v. Berlepsch hier ein. Zum Empfange hatten sich auf dem Bahnhofe Herr Regierungspräsident Dr. v. Heydebrand und der Lasa, Herr Geheimer Regierungs- und Landrath Freiherr von Hüllessem, Herr Polizeipräsident v. Brandt sowie mehrere andere Herren eingefunden. Nach erfolgter Begrüßung fuhren die Herren in sechs bereit gehaltenen Equipagen nach dem Deutschen Hause. Gegen 9 Uhr erschienen die Gäste bei dem Herrn Regierungspräsidenten, woselbst sie in Gemeinschaft mit einigen 30 anderen geladenen Herren ein Abendessen im illuminirten Schloßgarten an der Kantstraße einnahmen. In der Morgen (Mittwoch) Vormittag stattfindenden auf drei Stunden berechneten Besprechung von Mitgliedern des Provinzial-Ausschusses und sonstigen Vertretern der Landwirthschaft, des Handels und der Industrie unserer Provinz im Landeshause, welche im Beisein der Herren Minister Miquel und Frhr. v. Berlepsch erfolgt, werden folgende drei Hauptpunkte zur Diskussion gestellt werden: 1) Fortfall des Identitäts-Nachweises, weil dadurch der Handel des Seestädte, insbesondere Königsbergs, leistungsfähig gemacht wird. 2) Tarifermäßigungen für ostpreußisch-landwirthschaftliche Produkte, so daß diese in Mitteldeutschland konkurrenzfähig werden. Bei dieser Gelegenheit werden die Herren Minister gebeten, eine Eisenbahn-Direktion in Königsberg zu empfehlen. 3) Die Schaffung von Arbeitskräften: a. durch leichtere Handhabung und theilweise Aufhebung der Bestimmungen über Zulassung von Arbeitern aus dem Osten; b. das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz in Verbindung mit der Freizügigkeit schädigt die Arbeitskraft der Provinz in so ernster Weise, daß eiligste gesetzliche Hilfe noth thut. (K. Bl.)

* **Königsberg,** 8. Juli. Die theologische Fakultät der hiesigen Universität hat den Professor Dr. Jacoby zum Mitglied der Generalsynode erwählt. — Das im laufenden Steuerjahre kommunalabgabepflichtige Reineinkommen aus dem Betriebsjahre 1890 resp. 1890—91 ist bei der Ostpreußischen Südbahn auf 697,500,00 Mark, bei der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn auf 770,400,00 Mark festgestellt worden. — Der hiesige Segelklub „Baltic" feierte am Sonntag sein diesjähriges Sommerfest, verbunden mit einer internen Regatta auf dem Frischen Haff.

* **Pillau,** 6. Juli. Bei dem heute stattgehabten Königsschießen fiel Herrn Restaurateur Eybe die Königswürde zu; Herr Fleischermeister Franz Pieper wurde erster Ritter, Herr Hafflootse Dusmann erhielt die Würde eines zweiten Ritters.

* **Pillkallen,** 5. Juli. Dem Lehrer R. in S. setzten sich gestern, als er den Versuch machte, einen in einem Weidenstrauch hängenden Bienenschwarm einzufangen, die Bienen auf den Kopf. Herr R., der stets ohne Bienenhemde oder Kappe hantirte, nahm einfach den Hut vom Kopfe und schüttelte den Schwarm in den Korb. Mehrere der Arbeit zusehende Leute, die anfänglich über das Unglück gejammert hatten, entfernten sich jetzt kopfschüttelnd mit der Bemerkung: Der kann hexen! (G.)

* **Tilsit,** 6. Juli. Vom schönsten Wetter begünstigt, feierte gestern Nachmittag der deutsch-freisinnige Wahlverein in dem reizend gelegenen Schützenheim An-Ballgarden sein Sommerfest, das recht zahlreich besucht war. Während sich die Jugend noch hier in fröhlicher Lust tummelte, versammelte sich das männliche Geschlecht im Saale (Damen und Lehrlingen war der Eintritt nicht gestattet), woselbst der vom hiesigen und Niederunger Wahlkreise aufgestellte Kandidat, Herr v. Reibnitz, eine vortreffliche, mit reichem Beifall aufgenommene Rede hielt. — An die Wähler des Kreises Tilsit richtet der Vorstand des freisinnigen Wahlvereins und das erweiterte Wahlkomitee für den Kreis Tilsit einen Aufruf für die daselbst bevorstehende Reichstagswahl zu Gunsten des deutsch-freisinnigen Kandidaten Herrn v. Reibnitz-Heinrichau. Der Aufruf erinnert daran, daß bei den Wahlen am 20. Februar 1890 die konservative Stimmenzahl sich von 14,031 auf 10,644 vermindert hat, während die Zahl der liberalen Stimmen von 5498 auf 8962 anschwoll. Der Aufruf fordert daher alle liberalen Wähler des Kreises auf, am 28. Juli für den freisinnigen Kandidaten einzutreten.

* **Inowrazlaw,** 4. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat der hiesigen freiwilligen Feuerwehr für den im August hier stattfindenden Posenschen Feuerwehrverbandstag eine Beihilfe von 5000 Mark bewilligt.

* **Bromberg,** 7. Juli. Die Vorarbeiten zur Regulirung der Netze haben bereits ihren Anfang genommen und werden nach der „O. Pr." rege betrieben. Von den beiden Durchstichen unterhalb Wilhelmshöhe ist der untere bereits fertiggestellt und fahrbar; derselbe hatte sich schneller und günstiger in der Ein- und Ausfahrt entwickelt, als der obere, beim sogenannten Hut; die Fertigstellung des oberen Durchstichs wird nunmehr ebenfalls rege betrieben. Gestern traf die Dampfbarkasse „Möwe" in Ujch ein, auf welcher der Geh. Ministerial-Baurath von Kozlowski-Berlin in Begleitung von Regierungsräthen und Bauinspektoren schon die zweite Inspektionsreise in diesem Jahre unternimmt.

* **Posen**, 7. Juli. Im Seedorfer See bei Argenau

Hiller, Kessel, namentlich Obernitz hatte viel zu erzählen. Von hier Ritt zum braven fünften Armeekorps. Beim Passiren der Bivouaks lebhafte Begrüßung der Soldaten aller Waffen, was mich rührte, zumal sie mich mit so eigenthümlich stolzen und zufriedenen Gesichtern anlächelten. Beim Königs-Grenadier-Regiment nur noch zehn gesunde Offiziere.

Ich umarmte Steinmetz und kündigte ihm an, daß ich Seine Majestät um den Schwarzen Adler-Orden für ihn gebeten hätte, was den alten Helden sichtlich freute; es sei ihm am späten Abend seines Lebens ein großes Glück widerfahren, und er freue sich, daß meine Kriegseindrücke mit so günstigen Erfolgen ihren Anfang nehmen. Er müsse auch den gestrigen Tag, wo er bei Schweinschädel hart gekämpft, mit zu den zwei Schlachttagen von Nachod rechnen. Heute Morgen habe es eine tüchtige Kanonade gegeben, und es sei dabei ein großes Gehöft von den feindlichen Granaten angesteckt worden. Es brannte noch lichterloh unweit seines Hauses und desjenigen, in welchem Adalbert wohnte. Ein Reservist vom 46. Regimente, Namens Mersiewski, hatte gestern noch eine Fahne erobert und war sofort dafür zum Unteroffizier befördert worden. Die sämmtlichen Bivouaks des fünften Armeekorps waren gerade im Bereiche des feindlichen Artillerie-Feuers, was ich tadeln mußte. Steinmetz wollte aber die einmal eingenommene Aufstellung nicht ändern, und so schoß denn der Feind auch Nachmittags mit Granaten in die bivouakirenden Truppen, gottlob, ohne Viele zu verwunden.

Bei Skalitz war der österreichische General von Fragner geblieben; in seiner Tasche fanden sich wichtige Papiere; zunächst Rammings Bericht an Benedek über die Schlacht von Nachod, in welcher er um Verstärkung bittet, er aller Wahrscheinlichkeit nach morgen wieder angegriffen werden würde und heute sich mit bedeutendem Verluste habe zurückziehen müssen; dann Benedek's Befehl in Folge dieser Meldung, daß Erzherzog Leopold mit dem 8. Korps morgen eintreffen, auch das Kommando führen solle. Endlich eine lange Proklamation an die Preußen „Beim Ueberschreiten der preußischen Grenze!" zu vertheilen. Steinmetz übergab mir diese Papiere, die ich sofort bekannt machte und nach Berlin befördern ließ.

(Fortsetzung folgt.)

schlug ein Kahn mit vier Personen um. Drei derselben, sämmtlich verheirathet und Familienväter, ertranken. — Eine vom Verein der deutsch-freisinnigen Partei in Posen einberufene Volksversammlung tagte am Sonnabend Abend, um gegen das Weiterbestehen der Kornzölle zu protestiren. Nach einem Vortrage des Herrn Chefredakteurs Ehlers-Breslau wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige Versammlung von Bürgern der Stadt Posen richtet an den Herrn Reichskanzler die dringende Bitte, in Ansehung des vorhandenen Nothstandes die Aufhebung der Getreidezölle in die Wege leiten zu wollen."

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

9. Juli: **Stark wolkig, sonnig, warm, schwül. Strichweise Regen und Gewitter.**

10. Juli: **Wolkig, veränderlich, sonnig, warm, schwül, vielfach Regen und Gewitter.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 8. Juli.

* [**Ministerbesuch.**] Zum Besuch unserer Stadt von Seiten der Herren Minister Dr. Miquel und v. Berlepsch haben wir noch einige Einzelheiten nachzutragen. Während der Dampferfahrt nach den Hafenanlagen erstattete Herr Professor Dr. Nagel, der in seiner Eigenschaft als Kurator der staatlichen Fortbildungsschule die Fahrt mitmachte, dem Herrn Handelsminister Bericht über den Besuch und die Stellung der hiesigen Gewerbetreibenden zu derselben. Der Herr Minister gab nach Ablegung dieses Berichts seiner Freude über die günstige Entwickelung der Fortbildungsschulverhältnisse in unserer Stadt Ausdruck. Ueber die Hafenanlagen wurde beiden Herren Ministern eingehend Bericht erstattet, und dieselben dürften hieraus wohl die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die hiesige Kaufmannschaft die kostspieligen Hafenanlagen ohne staatliche Beihilfe nicht unterhalten kann. Bei dem Besuch der Zigarrenfabrik der Herren Loeser u. Wolff erkundigten sich beide Herren Minister angelegentlichst nach den von der Fabrik getroffenen Wohlfahrtseinrichtungen, der Arbeitszeit für das Arbeitspersonal, dem Verdienst und dem Gesundheitszustande und baten sich ein Verzeichniß der Wohlfahrtseinrichtungen aus, welches auf Grund eines von Seiten des Herrn Regierungspräsidenten geäußerten Wunsches bereits vor einiger Zeit hergestellt und verschiedenen Verwaltungsorganen auf Wunsch zur Kenntnißnahme zugestellt worden ist. Nach dem Gesange des Gesangchors der Fabrik, welcher nach vorher eingeholter Erlaubniß der Herren Minister die Motette „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet" zum Vortrag brachte, sprach Herr Dr. Miquel sich sehr anerkennend über die Einrichtung des Gesangvereins und seinen Dirigenten, Herrn Lehrer Beyer, aus, erkundigte sich nach dem Alter des Vereins und hob dann in einer kleinen Ansprache den Werth des Gesanges hervor, zu dessen fernerer Pflege er aufforderte. Beim Besuch des Waschraumes empfahl Herr Dr. Miquel die Einrichtung von Volks- (Douchen) Bädern, wie deren in Frankfurt a. M. bestehen, mit dem gleichzeitigen Hinzufügen, daß er es für besser halte, die Benutzung der Bäder nicht unentgeltlich, sondern gegen eine Gebühr von 5 bis 10 Pfennigen zu gestatten. Bei der Durchwanderung der Fabrikräume, wobei die Herren die frisch hergestellten Zigarren probirten, interessirte sich besonders der Herr Handelsminister für sämmtliche Details. In dem Ausstellungsraum, wo Ansichten der Fabrikgebäude und eine große Photographie des bekannten Surandschen Bildes zum 25jährigen Geschäftsjubiläum ausgelegt waren, erklärten die Herren Minister dieses für ein photographisches Kunstwerk. Ueber die Einrichtungen der Fabrik, namentlich auch die schönen luftigen Arbeitssäle, äußerten beide Herren Minister sich sehr lobend. Uebrigens trugen die Gäste ihre Namen auch hier in das Fremdenbuch ein. Um ½5 Uhr wurde die Fabrik, an deren Ausgang die für 10- und 15jährige Dienstzeit prämiirten Arbeiter und Beamten Spalier bildeten, verlassen. Die Herren Minister verabschiedeten sich freundlichst von denselben und begaben sich mit den Herren ihrer Begleitung nach dem Kasino zum Diner, zu dem auch die Herren Oberingenieur Ziese und Professor Dr. Nagel hinzugezogen waren. Bald nach ½6 Uhr brachen die Gäste, denen die Herren Oberbürgermeister Elditt, Landrath Etzdorf, Kommerzienrath Peters und Konsul Mitzlaff das Geleite gaben, vom Kasino auf, um sich zum Bahnhof zu begeben, von wo die Herren Minister in Begleitung des Herrn Geheimen Finanzraths v. Havenstein mit dem 6 Uhr-Zuge nach Königsberg reisten und Herr Regierungspräsident v. Holwede eine Stunde später nach Danzig zurückkehrte. Die Herren Minister schieden mit den besten Eindrücken von hier. Wenn auch die der Stadt von den Gästen zu Theil gewordene Anerkennung, daß sie nach der infolge der ungünstigen Verkehrsverhältnisse und der Getreidezölle nothwendig gewordenen Abkehr vom Handel sich mit bedeutendem Erfolge der Industrie zugewandt hat, für die hiesige Bürgerschaft an sich sehr schmeichelhaft ist, so hoffen wir doch, daß den aus Handelskreisen geäußerten Wünschen möglichst Rechnung getragen werden wird. In Beziehung auf die Besserung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse ist es von hohem Werth, daß die Herren Minister sich persönlich hierher begeben haben, um die allgemeine Lage und Wünsche der verschiedenen Kreise kennen zu lernen, da die Verhältnisse sich in der Nähe immer anders ausmachen, als in den Berichten der Behörden. Hoffen wir das Beste von der Zukunft!

* [**Die Maler- und Lackirer-Innung**] hielt gestern im Börsen-Restaurant bei zahlreicher Betheiligung die übliche Quartalsversammlung ab. Herr Obermeister Thielhein eröffnete die Sitzung mit einem Rückblick auf das vergangenen Vierteljahr und gedachte insbesondere des herben Verlustes durch den Tod des Kollegen Richard Weiß. Die Anwesenden ehrten sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Es wurde sodann zur Tagesordnung übergegangen und zunächst 8 Lehrlinge eingeschrieben und 2 Lehrlinge zu Gesellen befördert, deren Prüfungsstücke gut und ziemlich gut ausgeführt waren. Es wurden sodann die Quartals- und Sterbekassenbeiträge eingezogen. Ferner erging an die Mitglieder eine Aufforderung, sich an der Fachausstellung und den Malertagen im November d. J. zu betheiligen. Die beschlossene Spazierfahrt nach Frauenburg soll Sonntag, den 19. d. M., stattfinden. Auch hat die Innung beschlossen, wegen der erhöhten Preise der Rohmaterialien, Löhne ꝛc. eine Erhöhung der Preise für Maler- und Lackirerarbeiten um 15 Prozent zu machen. Mehrere im Fragekasten vorgefundene Fragen wurden schließlich sofort beantwortet.

* [**Konzert.**] Morgen Nachmittag findet in Schillingsbrücke wieder ein Konzert der Pelz'schen Kapelle statt. Zu demselben befördert Dampfer „Maria" von 5 Uhr ab Passagiere vom Badehause nach Schillingsbrücke.

* [**Versetzt.**] Herr Konsistorialrath Kähler in Danzig, Syndikus des dortigen Konsistoriums, ist mit der gleichen Funktion an das Konsistorium zu Breslau versetzt worden.

* [**Personalien.**] Herr Amtsrichter Grunwald in Guttstadt ist als Landrichter an das Landgericht in Insterburg versetzt worden. — Die Wahl des pensionirten Oberförsters Seehusen aus Korpellen zum Bürgermeister von Ortelsburg auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren ist bestätigt worden.

* [**Lotterie.**] Für die 185. preußische Klassenlotterie beginnt die Ziehung der ersten Klasse bereits am 4. August.

* [**Erledigte Kreisthierarztstelle.**] In Folge Versetzung in den Ruhestand des bisherigen Inhabers wird die Kreisthierarztstelle der Kreise Neustadt Westpreußen und Putzig zum 30. September d. J. frei. Das Gehalt der Stelle beträgt 600 Mark, der von den beiden Kreisen bisher gezahlte Zuschuß beläuft sich ebenfalls auf 600 Mark. Geeignete Bewerber wollen sich unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufs und ihrer Befähigungszeugnisse binnen 4 Wochen bei dem Regierungspräsidenten in Danzig melden.

* [**Eine für Raucher interessante Entscheidung**] hat kürzlich die Strafkammer in Thorn in betreff des Rauchens in den Eisenbahnwagen gefällt. Der Sachverhalt ist folgender: Am 11. November v. J. fuhren 3 Herren in einem Wagen 2. Klasse von Graudenz nach Thorn. Da die betreffende Wagenabtheilung, in der sie saßen, die Bezeichnung „Nichtraucher" nicht trug, vielmehr ein Plakat enthielt, wonach das Rauchen unter Zustimmung aller Mitreisenden gestattet sei, so zündeten sie sich Zigarren an. Der Zugführer verbot das Rauchen, indem er erklärte, der Wagen sei für Nichtraucher bestimmt. Diesem Verbot leistete einer der Herren unter Berufung auf das Plakat nicht Folge. Er wurde deshalb vom Schöffengericht in 5 Mk. Strafe genommen. Die eingelegte Berufung verwarf die Strafkammer, da nach dem Betriebsreglement dem Zugführer das Recht zusteht, jeden Wagen für Nichtraucher zu bestimmen und das Publikum den Anforderungen der Bahnbeamten unverzüglich nachkommen muß.

* [**Fruchtbare Witterung.**] Die Fruchtbarkeit des Juni wird dadurch dokumentirt, daß in der Grünstraße 35a gegenwärtig schon Kartoffeln blühen, welche in diesem Jahre gewachsen sind. Die Knollen waren aus dem Delikateßgeschäft von Herrn Vollmeister entnommen und stammen aus Algier. Die Staude ist höher als die unserer Kartoffel, das Kraut fast blauschwarz, die Blüthe bläulich.

* [**Das Rondel**] auf dem Friedrich Wilhelm-Platz steht gegenwärtig in der herrlichsten Levkoyenflora, ohne daß es bis jetzt von Blumendieben belästigt ist. Leider ist dieses von den jetzt in der schönsten Rosenflora stehenden Kirchhöfen nicht zu sagen und scheint die hohe darauf stehende Strafe anscheinend ein Sporn zu sein, dieses wenig einbringende Vergehen zu forciren. Zur Abkühlung solcher Helden mag dienen, daß kürzlich wegen Kirchhofdiebstahls ein Urtheil in Berlin auf 5 Jahre Gefängniß gefällt ist.

* [**Blumen.**] In der Blumenhandlung der Kunstgärtnerei von Döring auf dem Innern Mühlendamm ist jetzt eine Orchidee zur Ausstellung gelangt, welche ihrer seltenen Schönheit wegen eine Menge Blumenfreunde anlockt.

* [**Auf dem St. Annenkirchhofe**] macht sich seit den großen Bauten auf dem Inneren Georgendamm ein großer Uebelstand bemerkbar, welcher höchst unangenehm auf die Leidtragenden wirkt. Die hintere Eingangsthüre des Kirchhofes wird nämlich von den Arbeitern zur Mittags- und Vesperzeit benutzt, um dort auf den Gräbern — ihre Mahlzeit einzunehmen. Die Reste derselben, Knochen, Gräten, Eierschaalen und dergl. bleiben auf den Gräbern liegen. Eine Abhilfe würde von den Interessenten mit Recht beansprucht werden können.

* [**Der heutige Wochenmarkt**] zeichnete sich durch seinen großen Beerenreichthum aus. Die Plätze rings um das Rondel des neuen Marktes waren mit Verkäufern von Erd- und Blaubeeren, sowie von Kirschen (frühen) dicht besetzt, so daß später den Verkäufern noch ein weiterer Platz angewiesen werden mußte, auf welchem auch die reichlich zu Markt gebrachten Pilze Platz fanden. Bei diesem starken Angebot war ein erhebliches Sinken der Preise selbstverständlich. — Auf dem heutigen Schweinemarkte waren etwas über 100 Ferkel im Alter von 3 bis 5 Wochen aufgetrieben, welche mit 3 bis 5 Mk. bezahlt wurden. Vor kurzer Zeit war der Preis noch der doppelte.

* [**Seltenheit.**] Ein Bulle von 17 Ztr. steht bei Gutsbesitzer Voigt-Neu Eichfelde, derselbe ist von A. Phillipsen hier für 225 Mk. gekauft worden.

* [**Unterschlagung.**] Der Schmiedegeselle K., welcher gestern von seinem Logisgenossen ersucht wurde, für ihn eine Uhr zu versetzen, hat, nachdem er dieses gethan, unter Mitnahme des für die Uhr erhaltenen Geldes das Weite gesucht.

* [**Schwindelei.**] Eine Weibsperson schwindelte gestern auf der Straße einem 7jährigen Mädchen Geld ab, für welches dasselbe Einkäufe besorgen sollte, unter der Angabe, daß die Waare bereits nach Hause geschickt sei.

* [**Verhaftet.**] Heute wurde der Schlossergeselle Eugen Frost hier festgenommen und dem Kgl. Bezirks-Kommando Marienburg zugeführt. Frost hat mehreren Gestellungsbefehlen des genannten Kommandos nicht Folge geleistet.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 7. Juli.

Der Arbeiter Heinrich Dreyer ist beschuldigt, in Wickerau einem Eigenthümer, bei welchem er diente, Kleidungsstücke und Stiefel entwendet zu haben. Dreyer wurde mit 2 Wochen bestraft. — Die Arbeiter Carl Unruh und Oscar Müller sind der Hehlerei und des Diebstahls geständig und erhalten je 2 Monate Gefängniß. — Der Schneidergeselle Adalbert Knopp aus Osterode ist beschuldigt, den Bahnhoffiskus dadurch geschädigt zu haben, daß er von Elbing aus, ohne ein Billet gelöst zu haben, am 18. Januar im Abort bis Güldenboden die Fahrt mitgemacht hat. Die Strafe betrug 1 Tag Gef. — Wegen Umherziehen und Handel ohne Gewerbeschein ist die Wittwe Wilhelmine Gith aus Pangritz Kolonie in Anklage versetzt und erhält 12 Mk. Strafe eventl. 4 Tage Haft. — Der Former Max Kantowski von hier ist beschuldigt, in der Leichnamstraße den Arbeiter Gustav Queiß mittelst eines gefährlichen Werkzeuges körperlich mißhandelt zu haben. Die Strafe betrug 2 Monate Gefängniß. — Das zweimal vorbestrafte Dienstmädchen Marie Braun aus Neuhof ist beschuldigt, ihren Brodherrn Kuhn in Wickerau wiederholt bedroht zu haben, daß sie das Gehöft in Brand setzen werde. Das Mädchen will ihre Brodherrschaft nur haben ängstigen wollen. Die Angeklagte erhält 2 Wochen Gefängniß, 2 ausgebliebene Zeugen je 6 Mk. Strafe. — Der Fleischermeister Ludwig Fröse von hier ist beschuldigt, am 24. Januar 1891 in der Braunschen Wohnung einen Hausfriedensbruch verübt und einen Sommermantel beschädigt zu haben. Das Erkenntniß lautet nur auf Hausfriedensbruch und erfolgt eine Strafe von 5 Mk. ev. 1 Tag Haft. — Der Hofbesitzer Bessau in Rogathau hat einen Strafbefehl erhalten, daß er seinen Privathengst zur Deckung fremder Stuten in 5 Fällen gegen Zahlung von Deckgeld hergegeben habe, ohne daß die Körungskommission den Hengst gekört hat. Die Strafe beträgt 150 Mk. — Der Ortsdiener Michael Arndt aus Pangritz Kolonie soll am 6. April 1891 einen nach dem Gerichtsgebäude hierher zu transportirenden Gefangenen nicht abgeliefert haben, da er ihm am Mattendorfer Wege wegen eines Fußübels liegen geblieben sein soll. Das Fußübel war nur vorgeschützt, um den Transporteur zur Herbeiholung eines Fuhrwerks zu veranlassen, welche Zeit der Gefangene zur Flucht benutzte. Arndt erhielt eine Strafe von 3 Mk. oder 1 Tag Haft. — Der Malergehilfe Heinrich Böhnke, jetzt in Marienburg, ist beschuldigt, am 20. Juli v. J. einige vor ihm und seinem Kumpanen auf der Chaussee nach Dambitzen gehende Herren und eine Dame angerempelt und einen Herrn mit einem Kugelstocke körperlich mißhandelt zu haben. Die Verwundung, welche dem Herrn mit dem Kugelstock beigebracht war, machte ärztliche Behandlung nothwendig. Der Rowdy erhielt 2 Monate Gefängniß. — Die Schifferfrau Magdalene Wessel, Marie Wolkowski und Gertrud Funk aus Tolkemit sind beschuldigt, am 3. April 1890 in Jagen 180 der fiskalischen Forst ohne Erlaubniß Laub geholt zu haben. Die Strafe betrug 5 Mk. ev. 1 Tag Haft.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Leipzig**, 5. Juli. Fräulein Auguste Götze, zu deren Schülerinnen einstmals auch die dramatische Sängerin Frau Moran-Olden gehört hat, ist als Lehrerin an die Opernschule des hiesigen Konservatoriums berufen worden. Sie tritt an die Stelle der Frau Schimon-Regan.

* Anton Rubinstein hat seinen einmonatlichen Urlaub angetreten und nimmt längeren Aufenthalt in **Dresden.** Er wird dort im Hause eines bekannten Kunstfreundes, Baron v. Kaskel, Wohnung nehmen.

* **Paris**, 6. Juli. Professor Langelongue theilte in der heutigen Sitzung der Akademie der Wissenschaft mit, er habe mittels Chlorzinks eine Transformation der tuberkulosen Gewebe, der Gelenke und andere Körpertheile erzielt; die erhaltenen Resultate seien derartige, daß er die Methode einer allgemeinen Prüfung übergeben könne. Langelongue, welcher morgen weitere Mittheilungen über die technische Methode machen wird, gab bekannt, er wende das Chlorzink in der Umgebung des Tuberkelherdes an behufs Sklerotisirung des tuberkulosen Gewebes. Diese Umbildung trete bereits am nächsten Tage ein.

Vermischtes.

* Privatmittheilungen von Passagieren des bei **Eggolsheim verunglückten Zuges** werfen ein etwas sonderbares Licht auf die Sorgsamkeit der bayerischen Eisenbahnverwaltung und lassen es fast wunderbar erscheinen, daß nicht schon früher ein Unglück an dieser Stelle sich ereignet hat. Uebereinstimmend wird der Unfall darauf zurückgeführt, daß bei Eggolsheim zur Zeit eine Geleisveränderung stattfindet, und die Züge über das alte in Reparatur befindliche Geleise gehen mußten. Ein der „Voss. Ztg." zugehender Privatbrief schildert die Zustände derartig, daß die Schienen ganz frei auf großen Steinen lagen, in welchen sie nun vollständig lose mit Schienennägeln befestigt waren. Ein Bahnbeamter äußerte wörtlich, nachdem das Unglück geschehen war: „Wir danken jeden Tag Gott, wenn ein Zug über diese Stelle glücklich hinüberkommt." Die Reparatur dauert nämlich bereits vier Tage und über diese Stelle ließ man drei stark besetzte Extrazüge kurz hinter einander hinüber fahren. Die Schwellen, in welchen die Schienen lagen, waren derartig verfault, daß die Schrauben ohne die leiseste Mühe mit den Fingern herausgehoben werden konnten und von Kindern wirklich jetzt herausgehoben sind. An die „Münchener Neuesten Nachrichten" schreibt ein **Passagier des bei Eggolsheim verunglückten Zuges** in Uebereinstimmung hiermit: Die Ursache der Katastrophe war eine mangelhafte Befestigung der Schienen. Die Arbeiter waren beschäftigt, Defekte, welche wohl durch die Regengüsse der letzten Tage verursacht waren, an dem Bahndamm auszubessern. Als der erste der drei Extrazüge über die Strecke fahren sollte, wurden die theilweise weggenommenen Schienen wieder auf die Schwellen gelegt, jedoch nur mit einigen eisernen Bolzen festgeschlagen. Die Arbeiter selbst sollen gesagt haben, sie hätten mit Schrecken auf den Augenblick gewartet, wo die Züge passiren müßten, denn sie fürchteten, daß schon der erste entgleisen würde. Der Lokomotivführer des verunglückten Zuges scheint die Gefahr auch erkannt zu haben, denn er fuhr sehr langsam über die kritische Stelle; dies war ein Glück für die Reisenden, denn wäre der Zug mit gewöhnlicher Schnelligkeit gefahren, so hätten wohl die meisten Passagiere ihr Leben eingebüßt.

* Das warme Wetter der letzten 12 Tage hat auch der **Weinkultur** mächtig nachgeholfen. Im Weingau stehen gegenwärtig die Rebenhügel in prächtigster Blüthe, so daß die Winzer die besten Hoffnungen hegen.

* **Wien**, 7. Juli. Der oberste Sanitätsrath hat von den Maßnahmen der türkischen Regierung und des Sanitätsrathes in Alexandrien gegen die **Verschleppung der Cholera** aus Ostindien, Abessynien, Massaua und besonders von Aleppo Kenntniß genommen, die aufmerksamste Beobachtung des weiteren Verlaufs der Epidemie behufs rechtzeitiger Vorkehrungen im Inlande für nothwendig erklärt.

* **Budapest**, 7. Juli. Ueber die Ortschaft Török-Szt. Miklos ging ein **furchtbares Unwetter** nieder. Auf der nahe gelegenen Kengyeter Puszta stürzte eine große Tabakscheune ein, in der 160 Feldarbeiter, Männer und Frauen, Zuflucht genommen hatten. Bei der Entfernung des Schuttes fand man 7 Todte, 14 tödtlich und 34 leicht Verwundete. Die Uebrigen trugen mehr oder minder schwere Verletzungen davon. Das Unglück geschah auf der Besitzung des Bauernnabobs Baghi.

* **London**, 7. Juli. Nach einer Lloyddepesche aus Gravesend ist der Dampfer **„Kinloch"** aus Glasgow drei Meilen nördlich von **Dover** mit dem Dampfer **„Dunholme"** aus Westhartlepool **zusammengestoßen.** Der „Dunholme" ist gesunken, 17 Mann von der Besatzung werden vermißt.

* **Neapel**, 7. Juli. Der **Lavaerguß** aus dem **Vesuv** ist in fortwährendem Zunehmen. Gestern fand in der Nähe des Berges ein heftiges Erdbeben statt.

* **New-York**, 6. Juli. Ein **furchtbarer Wirbelsturm** wüthete heute Morgen in Batonrouge in Luisiana und zerstörte mehrere Häuser, darunter die Regierungsgebäude. Die Mauer des Strafgefängnisses stürzten ein, wobei eine größere Anzahl von Strafgefangenen das Leben einbüßte. Bisher sind 8 Todte und 28 Verwundete unter den Trümmern hervorgezogen worden.

Telegramme.

Wien, 7. Juli. Dem „Fremdenblatt" zufolge wird die formale Erledigung des Handelsvertrages mit der Schweiz eventuell erst in Bern stattfinden, wenn die Verhandlungen in Wien selbst nicht bis zum 20. Juli beendigt werden sollten.

Petersburg, 8. Juli. Um eine Vertheuerung des Brotkornes und Saatkornes dort, wo eine Mißernte zu befürchten ist, zu verhindern, ordnete die Regierung eine Ermäßigung der Getreide-Frachttarife für diejenigen Eisenbahnen an, welche in solche Gegenden ausmünden, sowie welche aus Häfen und von der Westgrenze ins Reichsinnere führen. Die Ermäßigung gilt nur, wenn das Getreide für Nothleidende aus der Bevölkerung bestimmt ist, worüber eine amtliche Bescheinigung vorzuweisen ist.

Cettinje, 7. Juli. Der Fürst von Montenegro sowie der Erbprinz Danilo begeben sich nach Heidelberg, wo die Fürstin Milena sich einer Operation unterzieht.

New-York, 7. Juli. Der Dampfer der Cunard-Linie „Servia", auf welchem sich der Prinz Georg von Griechenland zur Rückfahrt nach Europa befindet, ist hetue früh mit gebrochenem Kurbelzapfen bei der Feuerinsel eingetroffen und kehrt zur Reparatur hierher zurück.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 8. Juli, 2 Uhr 25 Min. Nachm.

Börse: Schwach. Cours vom	7./7.	8./7.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	96,—	95,90
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	95,90	96,—
Oesterreichische Goldrente	96,20	96,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	91,40	91,40
Russische Banknoten	229,20	225,85
Oesterreichische Banknoten	173,60	173,70
Deutsche Reichsanleihe	106,10	106,—
4 pCt. preußische Consols	106,—	106,—
4pCt. Rumänier	85,80	85,80
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	111,70	111,70

Produkten-Börse.

Cours vom	7./7.	8./7.
Weizen Juli	230,—	232,20
Sept.-Okt.	208,20	209,20
Roggen besser.		
Juli	208,20	209,70
Sept.-Okt.	194,—	194,70
Petroleum loco	23,—	23,—
Rüböl Juli	59,20	59,20
Sept.-Okt.	59,10	59,10
Spiritus 70er Juli-August	45,—	47,—

Königsberg, 8. Juli. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	71,—	ℳ Brief.
Loco nicht contingentirt	48,—	„ „

Königsberger Productenbörse.

	6. Juli. R.-Mk.	7. Juli. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	233,00	233,00	nichts geh.
Roggen, 120 Pfd.	206,50	206,50	ohne Zufuhr
Gerste, 107/8 Pfd.	152,00	152,00	unverändert
Hafer, feiner	156,00	156,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	147,00	147,00	do.
Rübsen	—,—	—,—	

Spiritusmarkt.

Danzig, 7. Juli. Spiritus pro 10,000 Liter, loco kontingentirt 68,50 Br., —,— Gd., pro Septbr.-Okt. kontingentirt —,— Br., 58,50 Gd., pro November-Mai —,— Br., 56,50 Gd., loco nicht kontingentirt —,— Br., —,— Gd., pro Sept.-Okt. nicht kontingentirt —,— Br., 39,00 Gd., pro Novbr.-Mai nicht kontingentirt —,— Br., 37,00 Gd.

Meteorologische Beobachtungen

vom 7. Juli, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer. mm.	Wind.	Wetter.	Temperatur. Cels.
Memel	757	WNW	halb bed.	17
Neufahrwasser	757	SSO	wolkenlos	19
Swinemünde	755	SSO	halb bed.	20
Berlin	755	S	wolkig	18
Wien	760	still	wolkenlos	14
Kopenhagen	753	SO	bedeckt	18
Petersburg	757	ONO	bedeckt	15
Stockholm	756	still	wolkig	21
Haparanda	761	O	halb bed.	12
Hamburg	753	SSW	bedeckt	16

Uebersicht der Witterung.

Ueber Westdeutschland herrschen mäßige bis frische Winde, vorwiegend trübes Wetter und sehr starke Regenfälle. Im Osten Deutschlands ist das Wetter noch vielfach heiter bei schwacher südlicher Luftströmung. Die Morgentemperaturen liegen über Deutschland ziemlich nahe den normalen; stellenweise traten Gewitter auf.

Deutsche Seewarte.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Ausgegangen:

Am 8. Juli. Dampfer „Ceres", Kpt. Draeger, mit Stückgut über Königsberg nach Stettin.

Am 8. Juli. Segler „Bertha", Kpt. Borgwaldt, leer nach Königsberg.

Am 8. Juli. Segler „Heinrich", Kpt. Suhr, leer nach Königsberg.

Schwarze Spitzenstoffe zu Roben, Spitzen-Umhänge und Fichus

empfehlen billigst

Pohl & Koblenz Nachfolger.

NB. Sämmtliche im Laufe der Saison entstandenen **Reste** von **Kleiderstoffen** und **Cattunen sehr billig!**

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Ella Davidsohn-Danzig mit dem Kaufmann Herrn Wilhelm Pollak-Prag.

Geboren: Major a. D. Hans von Seemen-Sprindlack 1 S. — Paul Strömer-Königsberg 1 S.

Gestorben: Frau Amalie Heinriette Möller-Mocker, 48 J. — Lehrer Karl Lange-Gr. Purden, 57 J. — Frau Hedwig Schilke-Danzig, 25 J. — emerit. Lehrer Anton Bleske-Osterwick, 72 J. — Kgl. Militär-Intendantur-Secretär a. D. Carl Greuel-Zoppot. — Postverw. a. D. Hugo Baumann-Barten, 64 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 8. Juli 1891.

Geburten: Arbeiter Ernst Dobrick 1 T. — Former August Szameit 1 S. — Eisenhobler Ferdinand Sönnke 1 S.

Sterbefälle: Formerfrau Emma Preuß, geb. Michaelis, 31 J.

Für die mir von allen Seiten entgegengebrachte Theilnahme danke herzlich.

verw. **Clara Viereck,** geb. Strunk.

Elbing, den 8. Juli 1891.

Ortsverein der Klempner und Metallarbeiter.

Donnerstag, den 9. Juli cr., Abends 8½ Uhr: **Außerordentliche Mitgliederversammlung** im „Goldenen Löwen".

Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder wird erwünscht.

Der Vorstand.

Schillingsbrücke.

Donnerstag, d. 9. Juli, 6 Uhr Nachm.:

Großes Concert.

(Blasmusik, 36 Mann.)

Entrée à Person **20 Pf.**

Otto Pelz.

NB. Dampfer „Maria" fährt von 5 Uhr ab, à Person 10 Pf.

Doppelte Buchführung,

kaufmänn. Rechnen, Wechsellehre, Schönschrift und **Deutsche Sprache** lehrt **brieflich gegen geringe Monatsraten** das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern,

Lehrer der Handelswissenschaften in **Magdeburg,** Jacobsstr. 37.

Man verlange Prospecte u. Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Der Eisenbahn-Fahrplan

Sommerausgabe 1891,

ist zu haben **pro Exemplar 5 Pf., mit Postanschlüssen 10 Pf.** in der **Exped. der Altpr. Ztg.**

Anerkannt billigste Bezugsquelle.

Cottbuser Buckskin, Kammgarn und **Cheviotstoffe.**

Jedes Maaß. Muster frei.

E. Manno, Fabrikl. Cottbus.

Restaurant Englisch-Brunnen.

Heute, Donnerstag, zum Kaffee:

Hohlkuchen.

Couverts,

hell- und dunkelgrau, rehbraun Hanf, grau Manila und melirt grün

traf ein großer Posten ein.

Liefere diese

mit Firmendruck

1000 v. 2,50–4,50 M.

gut gummirt und in sauberer Ausführung schnellstens.

H. Gaartz'

Buch- und Kunstdruckerei.

Das Bettfedern-Lager

Schliemann & Kähler

in **Hamburg**

versendet **portofrei** gegen Nachnahme

gute neue **Bettfedern**

9 Pfund für	*M*	**6.–**
9 Pfund vorzüglich gute	*M*	**12.–**
9 Pfund Ia. Halbdaunen	*M*	**15.–**
9 Pfund Ia. Daunen	*M*	**23.–**

Mannesschwäche

heilt gründlich und andauernd

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX., Porzellangasse 31a.

Auch brieflich.

Daselbst ist zu haben das Werk: **„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung."** Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten,** 14 Beilagen mit **250** Schnittmustern und **250** Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt **gründl. veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfror. Glieder, Wurm** etc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Quetschung sofort Linder.** Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Inserate

jeder Art für **alle auswärtigen Zeitungen, Fachblätter** etc. besorgt pünktlich ohne Kostenaufschlag

die Expedition dieser Zeitung.

Vortheile für den Auftraggeber: Ersparung des Portos und der Postnachnahme-Gebühren; — correctes Arrangement des betr. Inserats bei möglichster Ersparung an Raum und Zeilen; — Einreichung des betr. Manuscripts nur in einem Exemplar, wenn auch die Aufnahme in mehreren Blättern gewünscht wird; — zweckmäßige Wahl der Blätter, falls solche nicht bestimmt sind.

Donnerstag, den 9. Juli c., Abends 8 Uhr:

Geistliches Concert

in der Marienkirche,

gegeben von der Concert-Vereinigung der Mitglieder des

Königlichen Domchors in Berlin.

Eintrittskarten zu den **nummerirten Plätzen** vor dem Altar und unter dem Emporium à **2,50** M. (5 Eintrittskarten zusammen entnommen **10** M.), auf dem Emporium à **1,50** M., sowie zu den **nicht nummerirten** Plätzen im Kirchenschiff à **1** M. in

C. Meissner's Buchhandlung.

Die unterzeichneten Mitglieder der hiesigen Maler- und Lackirermeister-Innung sehen sich genöthigt, dem geehrten Publikum Elbings und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß die Zeitverhältnisse, Steigerung sämmtlicher Rohmaterialien, Löhne etc. sie zwingen, die Preise für ihre Arbeiten um **15 Prozent** zu erhöhen.

Elbing, den 6. Juli 1891.

J. Thielhein. A. Müller. F. Menning. C. Quintern. H. Philipsen. Ad. Philipp. B. Dargel. A. Conrad. J. Bornowski. F. Rilk. J. Ferdinand. C. Lange. Otto Weiss. H. Dreher. C. Wölfer. H. Lehr. W. Tornier. F. York. H. Brandt. O. Bolesta. G. Penkwitt. Jul. Lage-Pr. Holland. C. Hasselmann-Pr. Holland. J. Mulke-Pr. Holland. H. Preuss-Pr. Holland.

Grosse Geld-Lotterie

Frankfurt a. M.

4170 Geldgewinne,

darunter Haupttreffer von



100,000 Mark, 50,000 Mark.

LOOSE à 5 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra)

versendet **Elektrotechnische Ausstellung,**

Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. M.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar.

Illustr. Damenzeitung für Mode, Handarbeit u. Unterhaltung

Abonnementspreis = 2½ Mark = vierteljährlich.

Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.

Alle **Postanstalten** u. **Buchhandlungen** nehmen **jederzeit** Abonnements an. Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar", Berlin SW., Charlottenstraße 11.



Schutzmarke.

MARIAZELLER

Magentropfen.

Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, *deren Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).

Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.

Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).

Bestandtheile sind angegeben.

In Apotheken erhältlich.

Börsenbericht

der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld

Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 7. Juli 1891.

Die Börse zeigte heute, wie ihr sehr fester Beginn zu beweisen scheint, nicht minder freundliche Dispositionen, als gestern, aber sie konnte ihre Festigkeit doch nicht so unentwegt behaupten, da auf dem Montanmarkt neuerdings starke Abgaben ausgeführt wurden. Gab die Börse zunächst dem Druck der auf sie zur Wirkung gebrachten Einflüsse nach, so machte sich doch bald genug eine Reaction dagegen fühlbar. Die festere Tendenz gewann wieder die Oberhand und die anfänglichen Coursreductionen wurden vielfach ganz, sonst aber doch zum größten Theil ausgeglichen. Die auswärtigen Börsen sandten gleichfalls feste Course und unterstützten dadurch die Reprise.

Credit-Actien . . .	160,35	Schweiz. Nordost	137,25	Deutsche 4 pCtige	
Disconto-Comm. .	175,65	Warschau-Wien .	230,—	Reichs-Anleihe .	106,10
Darmstädter . . .	135,85	Russ. Südwest . .	84,50	do. 3½ pCt. . . .	98,90
Deutsche Bank . .	151,15	Mittelmeer	100,85	Preuß. 4pCt. Cons.	106,—
Dresdener Bank .	138,65	Scrips	85,25	do. 3½ „ „	99,—
Handels-Antheile .	135,85	Meridional-Eisb.	131,75	Ostpr. 3½pCt. Pfdbr.	96,—
Nationalb. f. D. .	117,50	1884er Russen . .	—,—	Pomm. „ „	97,—
Internat. Bank .	97,75	Russ. 80er Anleihe	97,50	Westpr. „ „	95,90
Russische Bank . .	74,50	do. 1889er conf. .	97,65	Berl. Bockbr.-Act.	61,80
Dortmund-Gronau	107,50	do. Orient-Anleihe	72,50	Hilsebein Weißbier-	
Mainz-Ludwigsb.	114,65	Russische Noten .	229,75	Brauerei-Actien	68,25
Marienburger . .	66,25	Ung. Goldr. 4pCt.	91,25	Königstadt-Br.-Act.	121,50
Ostpreußen	83,65	Ital. 5 pCt. Rente	92,—	Pfefferberg-Br.-A.	126,—
Lübeck-Büchen . .	157,25	Laurahütte	118,30	Spandauerberg-Br.	146,—
Franzosen	126,85	Dortmunder Union	64,30	Braunschw. Kohlen	
Lombarden	45,50	Bochumer Gußstahl	104,35	St.-Prioritäten	95,40
Elbethalbahn . . .	91,—	Gelsenkirchen . . .	155,75	Germania-Vorz.-A.	90,10
Galizier	92,25	Harpener	184,85	Gr. Berl. Pferdb.-A.	228,70
Buschtiehrader . .	209,50	Hibernia-Actien .	161,75	Grusonwerke-Act.	154,—
Gotthardbahn . .	136,15	Türk. Tabak . . .	—,—	Schwartzkopff-Ma-	
Duxer	239,10	Nordd. Lloyd . .	109,75	schinen-Actien .	255,—
Prince Henri .	47,35	Dynamite Trust .	140,85	Vict.-Speicher Act.	45,—

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. Baatz.

Abonniren Sie sich auf das

Universum

Illustrirte Familien-Zeitschrift

Preis pro Heft 50 Pfg.

Alle 14 Tage ein 7 bis 8 Bogen starkes Heft mit **3 bis 4 besonderen Kunstblättern.**

Inhalt: **Romane**

Novellen

Erzählungen

Humoresken

interessante und belehrende Aufsätze über Schönes und Wissenswerthes aus allen Gebieten.

Probehefte zur Ansicht frei ins Haus!

Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanst.

Spezialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten v. äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. Nr. 91, Berlin, von 11—2 Vorm., 4—6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

3 tüchtige Schmiede

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn in der

Pflug- und Wagenfabrik

von

H. Bäthmann,

Hornburg, Bz. Magdeburg.

Durch den Allgemeinen deutschen

Lehrerinnenverein

werden Schulen und Familien geprüfte Lehrerinnen und Erzieherinnen nachgewiesen. Anmeldungen erbeten an die

Stellenvermittelung

für **Westpreußen, Frl. H. Petry, Danzig,** Tobiasgasse 11. Sprechzt. täglich von 11—12 Uhr.

5½ Hectar

Grummetweide

hat zu verpachten

Brauerei Englisch-Brunnen.

Abgeschn. Provinzrosen

sind zu haben

Reiferbahnstraße Nr. 19.

Ein alter Reisewagen

mit Federn ist billig zu verkaufen

Inn. Georgendamm 1.

Eine freundl. Wohnung

von Stube, Kammer, Küche, 2 Treppen hoch, ist zum 1. Oktober zu vermiethen

Reiferbahnstraße 19.

Eine Wohnung,

2 Zimmer nebst Zubehör (Wasserleit.), an ruhige Einwohner zum Oktober zu vermiethen Wasserstraße 32/33.

Freundl. Vorderwohnung,

Stube, Cabinet, Küche und Zubehör, zum 1. Oktober cr. zu vermiethen

Holzstraße 8a.

Große feine Wohnung zu vermieth. Junkerstraße 38, oder **1—2—3** möblirte Zimmer sofort ebendaselbst.

Eine Stube nebst Kabinet an eine einzelne Dame zu vermiethen

Große Hommelstraße 7.

Eine goldene Damenuhr mit Nickelkette **verloren.** Gegen Belohn. abzugeben Alter Markt Nr. 48, 1 Tr.

Barometerstand.

Elbing, 8. Juli, Nachmitt. 3 Uhr.

		7. Juli	8. Juli
	29		
Sehr trocken .	9		
Beständig . . .	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich .	**28**		
Regen u. Wind	9		
Viel Regen . .	6		
Sturm	3		
	27		

Wind: W. 16 Gr. Wärme.

# Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 157. **Elbing, den 9. Juli.** **1891.**

Verjährt.

Roman von Ewald August König.

9)

Die Kommerzienräthin hatte das Haupt trotzig erhoben, mit einem Blick unsagbarer Verachtung sah sie auf den hageren Mann hinunter. „Wenn ich zu der Erkenntniß komme, daß ich nur von Ihrer Gnade abhänge, dann werde ich wohl vorziehen, mich meinem Gatten anzuvertrauen,“ erwiderte sie kalt und gemessen, „er wird mich beschützen und Ihren Erpressungsversuchen ein Ende machen, das Ihnen nicht angenehm sein dürfte. Bedenken Sie das wohl und wagen Sie nicht zu viel, Sie haben in dieser Stunde Alles erreicht, was sie überhaupt erreichen können.“

Der Schreiber hatte sich von seinem Sitz erhoben, ein spöttischer triumphirender Zug umzuckte seine Mundwinkel. „Sobald ich in C. angekommen bin, werde ich Ihnen schreiben,“ sagte er, „wünschen Sie, daß ich Ihnen die Briefe unter einer andern Adresse schicken soll —“

„Nein,“ unterbrach sie ihn schroff, ich habe dazu keine Veranlassung.“

Er nahm, ohne ein Wort weiter zu verlieren, mit einer tiefen Verbeugung Abschied und verließ das Boudoir. Draußen im Korridor kam der Kammerdiener ihm entgegen, er schien nur auf ein Zeichen der gnädigen Frau gewartet zu haben, um den höchst verdächtigen Besuch vor die Thüre zu werfen.

„Das hat sehr lange gedauert“, sagte der Kammerdiener mit einem neugierig forschenden Blick. „Sie haben der Dame wohl eine lange Leidensgeschichte erzählt?“

„Wenn Sie's so gerne wissen wollen, fragen Sie die gnädige Frau!“ spottete Lange.

„Bah, es wird nicht der Mühe werth sein“, sagte der Diener. „Geheimnisse sind's sicher nicht.“

„Wahrscheinlich nicht.“

„Also nur eine Bettelei?“

„Wollen Sie nicht die Dame selbst fragen?“ höhnte der Schreiber. „Sie werden doch von mir nicht verlangen, daß ich Sie in meine Privatangelegenheit einweihen soll!“

„Wenn ich es wissen wollte, würde ich's auch erfahren“, sagte der Lakai erbittert; „übrigens bin ich überzeugt, daß ich noch in dieser Stunde Befehl erhalten werde, Sie nicht mehr vorzulassen.“

„Warten Sie das ab“, erwiederte Lange, „wahrscheinlich werden Sie sich in dieser Ueberzeugung getäuscht sehen.“ Lachend stieg er die Treppe hinunter, und der Portier, der ihm die Hausthür geöffnet, sah ihm ebenso verblüfft nach, wie der Lakai es gethan hatte, mußte es doch Beide befremden, daß dieser schäbig gekleidete Mann so lange im Boudoir der vornehmen, stolzen Dame gewesen war.

Fünftes Kapitel.

Der Schreiber hatte das Haus des Kommerzienrathes noch nicht lange verlassen, als der Letztere von seiner Reise zurückkehrte. Nachdem er sich umgekleidet hatte, ging er in das Speisezimmer, in dem seine Gattin, der seine Rückkehr bereits mitgetheilt worden war, ihn erwartete. Ihre Erregung und die Ungeduld, die in ihren Zügen sich spiegelte, mußten ihm sofort auffallen, er fand ihre Erklärung in der Frage, weshalb er Hedwig nicht mitgebracht habe.

„Geduld, bis wir allein und ungestört sind“, flüsterte er, während er ihr den Arm bot, um sie zur Tafel zu führen. Sie blickte ihn fragend an und nickte schweigend, als die Kinder von ihrer Gouvernante begleitet, jetzt eintraten, um den Vater zu begrüßen, und der Kammerdiener ihnen auf dem Fuße folgte.

So lange der Lakai und die Gouvernante zugegen waren, konnte diese Familienangelegenheit natürlich nicht besprochen werden, zumal der Kommerzienrath, wie seine Gattin nur zu deutlich erkannte, nichts Angenehmes mitzutheilen hatte. Er stellte von Zeit zu Zeit eine kurze Frage an die Gouvernante und wechselte nur wenige gleichgültige Worte mit seiner Frau, die sich gewaltsam bezwingen mußte, um ihre steigende Ungeduld nicht zu verrathen.

Endlich trug der Lakai das Dessert auf; damit war der Moment gekommen, der dem Kommerzienrath gestattete, die Tafel aufzuheben. Die beiden Gatten zogen sich in das Boudoir zurück; die Kommerzienräthin ließ sich in ihren Fauteuil nieder, und ihr Gemahl nahm ihr gegenüber Platz.

„Ich habe leider nichts erreicht“, sagte er in bedauerndem Tone, „Romberg will die Verlobung nicht lösen, und Hedwig verlangt Deine Gründe zu hören, sie sind Beide entschlossen, ohne Deine Einwilligung —“

„Vor allem Andern wünsche ich zu wissen, weshalb Du Hedwig nicht mitgebracht hast", unterbrach sie ihn unwillig. „Du hast doch gesagt, daß ich ihr befehle, Dich auf Deiner Rückreise zu begleiten?"

„Natürlich sagte ich ihr das, ich habe sogar einen heftigen Kampf mit ihr deshalb gehabt. Sie erklärte mir, es sei ihr unmöglich, so plötzlich abzureisen. Sie müsse zuvor von ihren Schülerinnen und deren Eltern Abschied nehmen; überdies weigert sie sich auch entschieden, in eine Trennung von ihrem Verlobten einzuwilligen. Ich kann und mag auch die Redensarten, mit denen sie diese Weigerung begründete, nicht wiederholen; Romberg war zugegen, und obgleich ich ihn eines Diebstahls beschuldigte, erklärte sie doch, an ihm festhalten zu wollen."

„Eines Diebstahls?" fragte die Kommerzienräthin, die blitzenden Augen erwartungsvoll auf ihn heftend. „War diese Anklage gegen Romberg in der That begründet?"

„Ich hatte ihm fünfhundert Thaler angeboten, wenn er auf seine Ansprüche verzichten wolle. Das geschah vorgestern Abend im Hotel; während ich noch mit ihm unterhandelte, wurde ich zum Souper gerufen; ich ersuchte ihn, während meiner Abwesenheit die Sache ernstlich zu erwägen, und ließ das Geld absichtlich auf dem Tische liegen, weil ich mir wohl dachte, daß er der Versuchung nicht widerstehen werde. Als ich zurückkehrte, war er verschwunden und das Geld ebenfalls."

„Ah! und diese entehrende Handlungweise machte auf unsere Hedwig keinen Eindruck?"

„Er war bei ihr, als ich sie besuchte, er leugnete, das Geld genommen zu haben, und sie glaubte ihm."

„Du hättest sie überzeugen müssen!"

„Wie konnte ich das, wenn sie meinen Worten nicht glaubten? Sie sagte mir mit dürren Worten, sie halte ihn einer solchen Handlung nicht fähig und ich hätte diese Anklage nur ersonnen, um ihn in ihren Augen zu entehren. Was sollte ich dagegen sagen? Es war überhaupt eine unangenehme Situation für mich, und nach meiner Ansicht wäre es das beste, die erbetene Einwilligung zu geben. Mögen sie dann sehen, wie sie mit einander fertig werden, wir haben jetzt das unsrige gethan, um ihnen die Zukunft zu zeigen, der sie entgegengehen."

„Ich werde bei meiner Weigerung beharren," erwiderte sie mit einer Entschiedenheit, die keinen Widerspruch duldete; „Hedwig soll gehorchen, die Wahl ihres künftigen Gatten muß mir überlassen bleiben. Ich habe ein Engagement für sie in England gefunden, die Stelle ist sehr angenehm und glänzend dotirt, es wäre unverantwortlich, wollte sie diese Gelegenheit nicht benützen."

„Sie wird es nicht thun," sagte er kopfschütteln; „ich habe ihren Eigensinn kennen gelernt. Ich fürchte, daß Du auch auf diesem Wege nichts erreichen wirst, Leonore; Hedwig ist majorenn und selbstständig, sie bedarf unserer Einwilligung nicht, und Romberg —"

„Ach, wie ich diesen Mann hasse, der sich zwischen mich und meine Tochter drängt!" sagte sie leidenschaftlich aufwallend. „Wenn er noch ein bedeutender Mensch wäre, oder eine hervorragende Stellung einnähme! Aber ein simpler Schullehrer mit kargem Gehalt —"

„Na, sein Gehalt wird im Laufe der Zeit erhöht werden, und über seine Person vernahm ich nur Gutes."

„Gleichviel, ich hasse ihn, und nie wird er meine Zustimmung erlangen!"

„Ereifere Dich deshalb nicht," erwiderte er, „Du wirst Dich darauf gefaßt machen müssen, daß die Heirath trotz Deiner Weigerung stattfindet. Unter Beobachtung gewisser Formen, die das Gesetz vorschreibt, kann sie umgangen werden, und die Beiden sind entschlossen, diesen Weg zu gehen!"

Die Kommerzienräthin blickte sinnend vor sich hin, mit zweifelnder Miene wiegte sie das blonde Haupt. „Romberg mag diesen Entschluß gefaßt haben," sagte sie nach einer Weile, „aber ich kann nicht glauben, daß Hedwig ihm zustimmen und in den Bruch mit mir einwilligen wird. Ich wiederhole, wir müssen sie zwingen, hierher zu kommen, und ist das Mädchen erst hier, dann werde ich schon Mittel und Wege finden, sie für immer von jenem Manne zu trennen. Ich werde ihr schreiben, daß ich erkrankt sei und mich darnach sehne, sie wiederzusehen, dann wird sie kommen."

„Und sofort wieder zurückreisen, wenn sie erkennt, daß Du ihr eine Falle gestellt hast," unterbrach er sie. „Du willst ihr die Gründe Deiner Weigerung nicht nennen?"

„Weil ich mich nicht verpflichtet dazu fühle. Ich verlange von meinem Kinde Gehorsam, und es ist nicht berechtigt, für jeden Befehl Gründe zu fordern. Du bist also überzeugt, daß Romberg das Geld genommen hat?"

„Natürlich bin ich es."

„Und er leugnet?"

„Hartnäckig, ich sagte Dir ja, daß er den Spieß umdrehte und mich beschuldigte, diese Anklage ersonnen zu haben, um ihm die Achtung seiner Braut zu rauben. Er trat so energisch gegen mich auf, daß ich mich bewogen fühlte, in dem Hotel Erkundigungen einzuziehen; ich erfuhr weiter nichts, als daß außer ihm Niemand in jenem Zimmer gewesen war. Die Sache ist ja auch sehr einfach, der junge Mann hat Schulden, die ihn drücken, und er konnte der Versuchung nicht widerstehen."

„Gewiß, und wenn er die That leugnet, so darf er auf Schonung keinen Anspruch machen. Man müßte diesen Vorfall dem Direktor des Gymnasiums anzeigen."

Der Kommerzienrath sah seine Gattin bestürzt an, er erschrak vor dem glühenden, haßerfüllten Blick, der aus ihren Augen ihn traf.

„Wozu?" erwiderte er. „Ich will das Unglück Rombergs nicht —"

„Die Schuld trifft nicht uns, sondern ihn allein, und wir dürfen nicht zugeben, daß ein Mann, der zu solchen Handlungen fähig ist, sich in unsere Familie eindrängt."

Der Kommerzienrath hatte sich erhoben, er legte die Hände auf den Rücken und wanderte langsam auf und nieder. „Das könnte zu einem Eclat führen," sagte er bedenklich. „Romberg wird dabei beharren, er habe das Geld nicht fortgenommen. Ich möchte nicht gern zu solchen Mitteln greifen. Leonore, wir können uns selbst durch sie kompromittiren."

„Kannst Du die That selbst mit Sicherheit behaupten, so hast Du auch das Recht zur Anklage," unterbrach sie ihn scharf, „und in dem vorliegenden Falle ist sie nach meiner Ansicht sogar geboten. Ich will diesem Manne nicht gestatten, den Frieden meines Hauses zu stören; machst Du dem Direktor die Anzeige nicht, so thue ich es. Mag er dann leugnen, jedenfalls wird er C. verlassen müssen, und Hedwig kann ihm nicht folgen."

„Ich weiß doch nicht —"

„Ueberlaß das nur mir, Du bist nicht energisch genug, Du nimmst zu viele Rücksichten."

„Das gerade nicht," erwiderte er, „aber ich möchte mir nicht gerne unnöthig Aerger bereiten. Ueberlaß die Beiden ihrem Schicksal, es ist genug, daß wir sie gewarnt haben —"

„Nicht mehr davon, die Briefe gehen heute nach ab!" sagte sie mit einer abwehrenden Handbewegung.

Der Kommerzienrath zuckte gleichgiltig mit den Achseln, im Grunde genommen war er sehr zufrieden damit, daß er mit der unangenehmen Geschichte nichts mehr zu thun haben sollte. „Ueberlege es Dir doch recht reiflich, ehe Du etwas unternimmst, was später nicht mehr rückgängig gemacht werden kann," sagte er warnend. „Apropos, ich habe in C. einen Namensvetter Deines ersten Mannes getroffen, er logirte ebenfalls im Englischen Hof und war direkt aus Amerika angekommen."

Im ersten Moment blickte sie ihn erschrocken an; da sie aber in seinen Zügen nichts fand, was ihr Grund zur Beunruhigung bot, so wandte sie das Antlitz ab, um ihre Bewegung zu verbergen. „Mein erster Mann hatte keine Verwandten."

„Ich sprach ja auch nur von einem Namensvetter," nickte er. „Wir haben in seinem Zimmer gemeinschaftlich soupirt und uns sehr angenehm unterhalten."

„Und wie kamst Du zu dieser Bekanntschaft?"

„Wir waren schon vor einer langen Reihe von Jahren miteinander befreundet, damals haben wir zusammen in der Armee gedient."

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Ausstellung.

† **London**, 1. Juli.

Die deutsche Ausstellung zu London, welche von Herrn John R. Whitley, dem Begründer und Organisator der nationalen Ausstellungen, eingerichtet worden ist, bietet heute ein vollkommen fertiges, in herrlichem Rahmen, den Gärten von Earl's Court, gefaßtes Bild. Die Ausstellung beweist so recht, was Energie, mit Tüchtigkeit gepaart, zu leisten im Stande sind, denn in der That kann man Herrn Whitley's Erfolg nur bewundern, wenn man weiß, wie schwer es überhaupt ist, in heutiger Zeit in Deutschland eine würdige Ausstellung zu veranstalten, und alle die Nörgeleien kennt, denen Jeder, welcher sich an solche Unternehmungen heranwagt, gerade in unserem Vaterlande ausgesetzt ist. Die offiziellen Kataloge sind erschienen und weisen über 1000 Aussteller nach, unter welchen Firmen wie: Königl. Porzellan-Manufaktur zu Meißen; Fürstl. Stolberg'schen Eisenwerke zu Ilsenburg; Kaiserliche Direktion der Reichsdruckerei, Berlin; Fürther Maschinenfabrik, Fürth; Photographische Gesellschaft, Berlin; Aktiengesellschaft Schaeffer-Walcker, Berlin; Magdeburger Kunstgewerbe-Verein: C. Hertel u. Sohn, Hanau; A. H. Meyer, Hamburg; Stantien-Becker, Königsberg; Gebr. Stollwerck, Cöln; Schmidt, Erfurt; Duhr u. Cie., Cöln, und zahlreiche andere sich mit hervorragend schönen Ausstellungsobjekten auszeichnen. Die Kunstausstellung, welche am Haupteingange liegt, weist die besten Bilder unserer ersten Künstler auf und läßt an Arrangement und Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen, begleitet von den Prinzen Heinrich von Battenberg und der Prinzessin Alice, beehrte die Ausstellung mit einem mehrstündigen Besuch und sprach zahlreichen Ausstellern seine volle Anerkennung aus. The Lady Mayoress hat für Dienstag, den 16. d. M., eine Anzahl im Interesse der deutschen Ausstellung thätiger Herren zu einer Reception gebeten, bei welcher die Kapelle des hessischen Leibgarde-Regiments in Parade-Uniform einige gewählte Musikpiecen spielen wird. Der Königl. Regierungsbaumeister Herr Jaffé, Berlin, ist nach beendeter Arbeit von hier nach Berlin zurückgereist. Die Aussteller und Freunde dieses beliebten Architekten haben es sich nicht nehmen lassen, Herrn Jaffé zu einer Abschiedsfeier zu bitten, bei welcher Herr General-Sekretär Herm. Hillger Gelegenheit nahm, in warmen und herzlichen Worten dem Scheidenden den Dank der Aussteller auszusprechen. Die Leitung der Ausstellung hat den Beschluß gefaßt, die aktenmäßige Geschichte der Entstehung und des Verlaufes der Ausstellung offiziell zu veröffentlichen, welchem Werke das deutsche Ehrenkomitee und der deutsche berathende Ehren-Ausschuß in London ihre Unterstützung zugesagt haben. Zur Zeit konzertiren bei der Ausstellung: Großherzoglich Hessi-

sches Leibgarde-Regiment, Zweites Bairisches Infanterie-Regiment (Kronprinz), Königlich Sächsisches Infanterie-Regiment Nr. 105, die Ausstellungs-Kapelle und die Ungarische Elven-Kapelle. Besucht war die Ausstellung am Samstag, den 14. Juni, von 18,295 Personen.

Mannigfaltiges.

— **Eine heitere Episode des Kaiserbesuches auf Helgoland**, wird dem „Hamburgischen Korrespondenten" nachträglich von einem Augenzeugen mitgetheilt. Am Montag Nachmittag passirte das Kaiserpaar auch die Kaiserstraße, wo sich eine dichte Menschenmenge angesammelt hatte, um die Majestäten zu sehen und zu begrüßen. An der Ecke der Kaiserstraße und der Siemen-Terrasse befindet sich ein Handschuhgeschäft, gehalten von Herrn W. Brune aus Hamburg. Herr Brune besitzt einen zahmen Papagei, der auf Kommando seines Herrn „Hurrah" ruft. Als das Kaiserpaar nahte, ließ Herr B. den Papagei sein Kunststückchen machen. Die Majestäten lachten herzlich, das gesammte Gefolge stimmte ein, namentlich als der Papagei fortwährend sein „Eins, Zwei, Drei, Hurrah!" deutlich wiederholte. Nachher sprach ein Adjutant des Kaisers bei Herrn Brune vor und erklärte ausdrücklich, daß das Kaiserpaar, die übrigen hohen Herrschaften, sowie das gesammte Gefolge während des ganzen Tages noch nicht so kräftig gelacht habe, wie bei dieser Begrüßung durch den Papagei.

— Eine **köstliche Schmuggelgeschichte** erzählt der „Pest Ll." von einem französischen Industrieritter. Der englische Handschuhzoll ist ungemein hoch. Ein erfinderischer Kopf gab nun unter Angabe fingirter Adressaten in Calais zwei Kisten Handschuhe auf, die eine nach London, die andere nach Edinburgh. Die eine Sendung traf in London ein, wurde natürlich nicht ausgelöst und als man die Kiste öffnete, fand man in derseben lauter linke Handschuhe. Kurz darauf stellte ein unbekannter Liebhaber von linken Handschuhen einen Kaufangebot und die Offerte, welche allerdings nur die Fracht deckte, wurde mit Vergnügen acceptirt. Dieselbe Komödie wiederholte sich in Edinburgh, nur fand man dort lauter — rechte Handschuhe in der unbestellbaren Kiste. Der Himmel fügte es, daß in Schottland ein Liebhaber von rechten Handschuhen aus der Erde wuchs, der die ganze Sendung, allerdings um einen Spottpreis, der nicht einmal die Fracht deckte, aber doch ankaufte. Wie in jeder rechten Komödie „kriegten" sich natürlich auch hier die richtigen Paare.

— **Rache einer erzürnten Schönen.** Berichten aus **Trivisor** zufolge wurde der dortige Jahrmarkt durch eine blutige Schreckensscene gestört. Ein an die 60 Jahre zählender Herr hatte sich gegen eine 29jährige, auffallend schöne Bäuerin einige Vertraulichkeiten erlaubt. Die Frau wurde dadurch derart in Zorn und Entrüstung versetzt, daß sie plötzlich auf offenem Markte mit einer scharf geschliffenen Sichel ihrem Verfolger den Kopf fast vom Rumpfe trennte.

— Einer Mittheilung des bayerischen Finanz-Ministeriums bezüglich der **Nonnenfrage** zufolge haben die Leimringe gehalten, was von ihnen erwartet wurde; eine weitere Massenvermehrung der **Nonne** ist nunmehr aufgehalten; die Raupenmassen sind zum größten Theile vernichtet und den Waldbeständen ist ein erheblicherer Schaden, als bereits bei Beginn des Kampfes vorausgesehen werden mußte, nicht erwachsen. Die Gefahr ist aber noch nicht erloschen.

— **New-York.** Die vier **Mörder** Slocum, Smiler, Wond und Jnqnire werden wahrscheinlich mittels **Elektrizität hingerichtet** werden. Die Stunde der Hinrichtung wird von dem Gefängnißdirektor Brown geheim gehalten. — Nach dem ersten bösen Versuche mit der elektrischen Hinrichtung bezweifeln wir, daß derselbe, und zwar noch sofort in vierfacher Zahl, erneuert wird.

— Die auf dem **Militärkirchhof zu Kassel** bisher bestatteten Gebeine des preußischen Oberst-Lieutenants und späteren kurhessischen Generals und Ministers **von Wakenitz**, des Siegers von **Zorndorf**, werden auf Befehl des Kaisers, wahrscheinlich am Tage von Zorndorf, am 25. August, nach Potsdam, der Garnison des damals so siegreichen Regiments der Gardes du Corps, gebracht und hier aufs neue beigesetzt werden. Auch das ihm 1805 gesetzte Denkmal wird auf dem Potsdamer Kirchhofe eine Stelle finden.

— **Sydney**, 6. Juli. Auf dem von den Südsee-Inseln zurückgekehrten **englischen Kreuzer „Cordelia" zerbarst** während der Schießübungen von einer 6-Zentimeter-Kanone der **Verschlußkolben** und das Geschütz zersprang in tausend Stücke. **Zwei Offiziere und vier Matrosen** wurden dabei **getödtet**, zwei Seekadetten und zehn Matrosen verwundet. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

— **Wien**, 6. Juli. An vielen Punkten Bosniens und der Herzegowina wurde am 4. d. Mts., um 11½ Uhr Nachts ein starkes, fünf Sekunden anhaltendes, von unterirdischem Rollen begleitetes **Erdbeben** von Südwest nach Nordost verspürt.

— **Tod durch Chloroformirung.** Ein 14jähriger Lehrling in **Velbert** wurde dieser Tage bei einer Operation des Fingers im Krankenhause von zwei Aerzten chloroformirt. Da der Patient indeß während der Operation erwachte, schritten die Aerzte zur Wiederholung der Narkose, worauf der Athem ausblieb und der Tod eintrat. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet.

— In Folge **Hitzschlags** sind, wie aus **Italien** berichtet wird, mehrere Alpenjäger und Infanteristen während eines Uebungsmarsches gestorben.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing